

NEU BAD

Magazin

www.neubadmagazin.ch
Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten



FÜR DIE TIERE IM TIERHEIM

Spendenkonto

Basler Kantonalbank, 4002 Basel
IBAN CH40 0077 0016 0506 1932 8

www.tbb.ch



**TIERSCHUTZ
BEIDER BASEL**



VON HAUS AUS PERSÖNLICH

JAN WINTELER UND SVEN GLOOR – IMMO FAMILY AG

/ Gewerbe S.14

/ Binningen S.17

/ Bachletten S.20

/ Allschwil S.24



Neues im Februar



Liebe Leserinnen und Leser

Sind Sie mit guten Vorsätzen ins neue Jahr gestartet? Oder gehören Sie eher zu jenen Menschen, die sich keine Vorsätze machen, weil es im Leben doch anders kommen kann? In beiden Fällen hält das junge Jahr 2016 noch viele schöne Überraschungen bereit.

Mit Freude dürfen wir bekannt geben, dass das Neubadmagazin ab dieser Ausgabe vom Friedrich Reinhardt Verlag veröffentlicht wird. Mit viel Herzblut und Begeisterung hat Christian Wehrli während sechs Jahren dieses Magazin aufgebaut, welches von Menschen und ihren Geschichten aus dem «Bermudaviereck» geprägt wird. Mit gleicher Leidenschaft werden wir diesen Weg fortsetzen und auch in Zukunft Interessantes und Bewegendes aus Allschwil, Binningen, Bachletten und Neubad berichten.

Getreu dem Sprichwort «Wenn sich eine Tür schliesst, öffnet sich eine andere», möchten wir diese Veränderung dazu nützen, das Neubadmagazin neu zu gestalten und inhaltlich mit spannenden Themen zu erweitern. Um dieses ambitionierte Vorhaben meistern zu können, sind wir auf Ihre Mithilfe, liebe Leserinnen und Leser, angewiesen. Bitte teilen Sie uns mit, welche neuen Themen Sie im Neubadmagazin lesen oder über welche bisherigen Geschichten Sie mehr erfahren möchten. Sie können uns per Telefon, E-Mail oder Brief erreichen. Selbstverständlich sind wir auch über die gängigen sozialen Medien zu erreichen.

Wir freuen uns auf eine tolle gemeinsame Zeit!

Stephan Rüdüsühli
Chefredaktor

Die nächste Ausgabe des Neubadmagazins erscheint am 5. April 2016

Inhalt

AKTUELL

Der Neue? Der Neue!.....	4
Dr Razenedi meint.....	5
Magie der Kunst.....	6

PORTRÄT

7 Fragen an Stephan Rüdüsühli.....	10
------------------------------------	----

POLITIK

Kennen wir uns?.....	12
----------------------	----

GEWERBE

Das Neubad erfindet sich neu!.....	14
------------------------------------	----

JUGEND

Sound & Vision.....	16
---------------------	----

BINNINGEN

Förderung am Schlosspark.....	17
-------------------------------	----

VEREINE

«Lauf Basel-Stadt, Lauf».....	18
-------------------------------	----



BACHLETTEN

Zurück zum Einweiherweg.....	20
------------------------------	----



ALLSCHWIL

«Auf den Hund gekommen!».....	24
-------------------------------	----

KULTUR

Miss Maizie Bloom From Burlesque.....	22
«Lieschtel brennt!».....	23
Blues Festival Basel zum 17. Mal.....	25
Die «Drey Scheenschte Dääg».....	26

GESUNDHEIT

Was stimmt nicht mit mir?.....	28
--------------------------------	----

PHILOSOPHIE

Ausgestellt.....	29
------------------	----

ASTROLOGIE

Wassermann und Fische.....	30
Mondknoten.....	30

Abonnement:

Sie wohnen ausserhalb des «Bermudavierecks» Allschwil, Binningen, Bachletten oder Neubad? Abonnieren Sie die sechs Neubadmagazin-Ausgaben für nur 24 Franken jährlich: abonnement@neubadmagazin.ch

Impressum

Herausgeber / Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin,
Missionsstrasse 36, 4012 Basel
061 264 64 17, redaktion@neubadmagazin.ch

Geschäftsführer / Stephan Rüdüsühli

Inserate / Martina Eckenstein

Autoren / Gabriela Berger, Ulrike Gastmann,
Corinne Sachser, Juliette Renate Stauber,
Christian Wehrli, Dominique König-Lüdin,
Mike Lüthi, Stephan Rüdüsühli

Fotografie / Christian Wehrli, Vittorio Müller

Lektorat / Mike Lüthi

Gestaltung / Tanja Devald, Morris Bussmann

Auflage / 31 000 Ex., 6x jährlich

Verteilung / Via Direct Mail Company an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil, und Bachletten.

Inserenten / Das Neubadmagazin wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt.

Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. Danke!

Inhalt / Alle redaktionellen Beiträge des Neubadmagazins werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neubadmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

VON HAUS AUS PERSÖNLICH

Publireportage: IMMO FAMILY AG

Das eigene Heim bedeutet ein Stück Heimat. Das eigene Haus bietet Sicherheit. Eine Liegenschaft zu kaufen oder zu verkaufen, verlangt nach Profis. Jan Winteler, Sven Gloor und das Team von IMMO FAMILY AG sind Fachleute und persönliche Partner, wenn es um wertvolle Liegenschaften geht.

Im sechsten Jahr seit der Gründung des dynamischen Unternehmens IMMO FAMILY AG können die beiden Geschäftsführer Sven Gloor und Jan Winteler auf beachtliche Erfolge zurückblicken. Aber das tun sie nur selten, denn ihren Blick richten sie lieber auf die Kunden und deren Wünsche in Liegenschaftsfragen.

Verkauf ist keine Glückssache

«Wie viel ist mein Haus wert?» ist eine der wichtigsten Fragen, wenn es um den Verkauf einer Liegenschaft geht. Die Fachleute kennen den Markt am besten, um die Immobilie exakt zu bewerten. Tiefgehendes Know-how ist gefragt, denn der Verkauf kann durch rechtliche und behördliche Auflagen eine komplexe Sache sein. Zudem soll das Verkaufsobjekt nicht zu einem Besuchsobjekt für scheinbare Interessenten werden. Die IMMO FAMILY AG qualifiziert im Vorfeld die potenziellen Käufer, bevor Termine für die Besichtigung der Liegenschaft vereinbart werden.

Offen und transparent

«Melden uns zum Rapport!» heisst für die IMMO FAMILY AG, ihre Kunden wöchentlich detailliert über alle Aktivitäten des Verkaufsobjektes zu informieren. Minutiös werden Marketing-Aktivitäten wie Anfragen von Interessenten und Besichtigungen in einem ausführlichen Bericht erfasst. Denn der Kunde soll stets Bescheid wissen, wie sich der Verkauf der eigenen Liegenschaft entwickelt. Diese Transparenz und Offen-

heit zeigt die IMMO FAMILY AG auch mit ihren Büros. Denn diese stehen Kunden und Interessenten ohne Voranmeldung offen. Der «IMMO FAMILY Laden» steht an der Hauptstrasse 63 in Aesch.

Honorar? Folgt nur bei Erfolg

Erfolg soll belohnt werden. Mit einem auf dem Markt üblichen Honorar. Aber nur dann, wenn in nützlicher Frist auch ein erfolgreicher Verkauf stattfindet. Das heisst in der Realität, dass die Profis von der IMMO FAMILY AG ihre Aufgaben kostenlos erledigt haben, falls die Liegenschaft nicht fristgerecht verkauft wurde. Die beiden Geschäftsführer Sven Gloor und Jan Winteler tragen dieses Risiko mit. Denn Fairness und Sicherheit bilden die Grundlage für den Erfolg aller Beteiligten und sind ein Bestandteil der Firmenphilosophie.

Service ist ein Wort und ein Versprechen

Käufer und Verkäufer eines Hauses, einer Wohnung oder von Bauland wollen vor allem eines: vertrauensvolle Professionalität. Als Selbstverständlichkeit beim Team der IMMO FAMILY AG können sich potenzielle Käufer darauf verlassen, dass die Objekte im Portefeuille der Agentur persönlich geprüft werden und der Kaufpreis fair und marktgerecht ist. Zudem wird garantiert, dass alle Angebote durch die Schweizer Banken nach den üblichen Richtlinien finanziert werden können. Auf der Website www.immofamily.ch werden die aktuellen Immobilien detailliert und übersichtlich präsentiert. Wer das eigene Haus verkaufen will,

kann sich vertrauensvoll auf die Dienstleistungen verlassen. Die IMMO FAMILY AG lädt zum unverbindlichen Erstgespräch ein, um einen Eindruck von der Arbeitsweise zu gewinnen. Ebenso wird die Bewertung von Liegenschaft oder Bauland nach seriösen und strengen Richtlinien durchgeführt. Mit einem guten Bauchgefühl lässt sich einfach leichter für einen Partner wie die IMMO FAMILY AG entscheiden.

Hausverkauf im Alter?

Wenn sich ältere Menschen von ihrem Eigenheim trennen müssen, wird dies oft als Entwurzelung und als unüberwindliches Hindernis für die Betroffenen empfunden. Im Hauptfokus der Agentur steht primär, ein geeignetes neues Haus oder eine Wohnung und gar den Umzug in ein Alters- oder Pflegeheim zu organisieren. Für den älteren Menschen und dessen Familie ist die Zeit des Loslassens selten eine einfache Sache. Zusammen mit dem Spezialisten Arthur von Wartburg haben Sven Gloor und Jan Winteler das Sorglos-Paket «Verkaufen im Alter» geschnürt. Der begleitete und altersgerechte Umzug ohne Zeitdruck steht bei dieser Dienstleistung im Vordergrund. Langjährige Erfahrung und gutes Einfühlungsvermögen sollen helfen, passende Möglichkeiten mit dem älteren Menschen und seiner Familie zu erörtern und zu prüfen. Ist eine barrierefreie Wohnung als Eigenheim oder zur Miete denkbar? Oder kann die Alters-WG oder das Wohnen mit hilfreichen Dienstleistungen eine verlockende Option sein?



Sven Gloor (l.) und Jan Winteler (r.) an ihrem Arbeitsplatz

4147 Aesch
Hauptstrasse 63
Tel. 061 753 78 78

4226 Breitenbach
Bodenackerstrasse 21a

www.immofamily.ch

IMMO FAMILY AG
Von Haus aus persönlich.

DER NEUE? DER NEUE!

So neu ist er nun wirklich nicht. Mit 100 Jahren ist er aber noch sehr agil und beweglich. Friedrich Reinhardt hat im Jahre 1915 in Basel den gleichnamigen Verlag für evangelisch-theologische Literatur gegründet. Und dies nicht unbegründet. Denn der Friedrich Reinhardt Verlag hat ein gutes Gespür für Themen und Nischen und dafür, wie man diese erfolgreich besetzt.



Foto: Friedrich Reinhardt Verlag

Friedrich Reinhardt Verlag

Der Friedrich Reinhardt Verlag hat schon seit längerer Zeit einen hervorragenden Ruf. Nicht nur deshalb waren sich die Verantwortlichen des Neubadmagazins einig, dass Reinhardt der absolute Wunschkandidat sei. «Diesen oder keinen!» lautete der interne Schlachtruf. Schliesslich sollen sich Sinn und Geist gegenseitig mögen. Und nun hat man sich getroffen und vertraglich beschlossen. Das Neubadmagazin ist vom Friedrich Reinhardt Verlag übernommen worden. Jawohl!

Echte Verlegernheit

Das Buch, dein Freund und Lesebegleiter, ist trotz vielen Unkenrufen weder vom Nachttisch noch vom Strand wegzudenken. Ein Buch hat auch physisch seine vielseitigen Reize. Der Friedrich Reinhardt Verlag führt ein riesiges Angebot an Bucherscheinungen. Und deren Autoren. Das Who's who erfolgreicher Schriftsteller tummelt sich im

Portfolio. Und natürlich auch Institutionen wie der FCB, sei es als Kalender oder als «Rotblau Jahrbuch». Die Vielseitigkeit des Reinhardt Verlags zeigt sich auch bei den angegliederten Lokalzeitungen. Die «Riehener Zeitung», der «Quartierkurier» und «BiBo» sowie der «Birsigtalbote» sind vertreten als auch das «Allschwiler Wochenblatt», der «Birsfelder», «Muttenser und Prattler Anzeiger». Nebst dem Zeitungswesen sind auch noch bekannte Zeitschriften wie das offizielle Fanmagazin «Rotblau», das zweiwöchentlich erscheinende Eventmagazin «Basel Live», «Musik und Gottesdienst» als offizielles Organ der Reformierten Kirchenmusikverbände, die «Theologische Zeitschrift» der Theologischen Fakultät der Universität Basel vertreten. Und seit Anfang 2016 natürlich der Neue, das «Neubadmagazin». Selbstredend gesellt sich das Redaktionsteam des Neubadmagazins sehr gerne in dieses Umfeld Gleich-

gesinnter und different Schreibender. Da kann es ja nur tolle Symbiosen und kreativen Ideenaustausch geben. Die Leserinnen und Leser werden die Geschichten aus dieser variantenreichen Schreibküche bestimmt zu schätzen wissen.

«Losungen» gibt es immer

Kaum jemand ist sich bewusst, welchen Bestseller die «Losungen» der Herrnhuter Brüdergemeine seit über 277 Jahren darstellen. Jährlich erscheinen die «Losungen» in fünfzig Sprachen für die tägliche Musse und Andacht mit einem Wort Gottes. Bibeltexte aus dem Alten und dem Neuen Testament sollen als Leitwort des Tages dienen. Zusätzlich sind eine Lesung des Kirchenjahres und eine fortlaufende Bibellese angefügt. Mit Situationen und Bildern aus dem Alltag sollen die interessierten Leserinnen und Leser für einen Moment des Tages innehalten

und eine Pause für etwas Besinnung einschieben können. Eine gute Idee, um den Tag nicht in stetige Hektik und in den Trott des Lebens ausarten zu lassen. Sich besinnen und auch mal in sich gehen, kann der Lebensqualität bestimmt nicht schaden. Dies erklärt auch die Beliebtheit der jährlich erscheinenden Ausgaben der «Losungen». Sie sind das meistgelesene Andachtsbuch der Welt. Da können andere Bestseller-Autoren schon mal neidisch werden.

Bestseller für das Kopfkino

Selbstverständlich wird ein Verleger wie Alfred Rüdüsühli nach seinen kommerziellen Erfolgen gemessen. Nicht nur aufgrund von Philosophie und Leidenschaft des Verlages. Der Reinhardt Verlag kann auch in der laufenden Saison mit einigen Trümpfen aufwarten. Für Kriminelles Kribbeln im Kopf sorgt «Das Lachen des Clowns» der Erfolgsautorin Anne Gold. Mit «Das Tribunal von Troja» hat sich Dani von Wattenwyl wieder einen Thriller mit Interpol plus Computergenie von der Seele geschrieben. Telebasel scheint ein Nährboden für Krimi-Autoren zu sein. Denn Erdem Uçar sorgt als Jungautor mit «Der Himmel über Nebra» für astronomische Spannung auf der Jagd nach der Himmelsscheibe. Kirchen werden vermehrt für alles Mögliche, aber nicht mehr für den Kirchengang genutzt. Der Mailänder Fotograf Andrea Di Martino hat während zehn Jahren die andere Nutzung von Kirchen unter dem Titel «The Mass is Ended» fotografisch festgehalten. «Das Basler Münster literarisch» zeigt in Wort und Bild die Faszination, die unser Münster auf Schriftsteller wie Hermann Hesse ausgeübt hat. Dieses Buch wird vom «Verein der Freunde der Basler Münsterbauhütte» herausgegeben. «Der Wanderverführer» von Daniel Zahno erhält einen Nachfolger. «90 Rezepte für ein starkes Immunsystem» von Sarah Roth zeigt auf, wie viele Krankheiten und Leiden kulinarisch gemildert und abgewehrt werden können. Fussballfans werden mit «Das grosse Schweizer Buch der EM 2016» hellhörig. Daniel Schaub zeigt Einblicke in die rund

zweijährige Qualifikation der Schweizer Nati. Und zum Abschluss dieses kleinen Einblicks in die aktuellen Neuerscheinungen gehört auch das «Rotblau Jahrbuch» mit Fakten aus der über 120-jährigen Vereinsgeschichte des FC Basel 1893 der Saison 2016/2017. Das Team aus dem Reinhardt Verlag und dessen Verleger Alfred Rüdüsühli werden die Geschichte des Neubadmagazins erfolgreich weiterschreiben. Danke.

Christian Wehrli

Dr Ranzenedi meint ...

Oh la la – die erste Nummer im 2016 ist ja auch die Nummer eins mit dem neuen Chef Stephan Rüdüsühli. Nein, ich habe nicht geschleimt. Nicht mal im Ansatz, geschweige denn im Nachhall. Schliesslich bin ich eine Randfigur, so schön auf dem Geniesserbrunnen platziert. Da darf es mir gegenüber ein wenig Respekt und Zuneigung schon geben. Auch vom Chef. Ich bin ja mal gespannt, ob meine unglaublich tollen Überlegungen und Gedanken eines lediglich körperlich Erstarten auch beim neuen Team ankommen werden. Wobei, beim Blick auf das Impressum sehe ich mit Freude und einer kleinen Träne im Auge, dass «die Alten» noch da sind. Die meisten jedenfalls. Gut, der alte Wehrli ist nicht mehr da, aber wen kümmert das schon – «Auaaa ...!». Ich meine ja nur. So, jetzt halte ich mal kurz Ausschau nach diesem ominösen Januarloch. So weit ich mich überhaupt umsehen kann, als und wegen meiner Figur. Ich sehe nämlich das ganze Jahr hindurch irgendwelche Löcher. In Schlagzeilen zum Beispiel, die argumentativ manchmal schon sehr löcherig wirken.



Oder all diese Krisen- und Kriegsmeldungen, die so manches sanfte Gemüt in ein dunkles schwarzes Loch sinken lassen können. Schlagzeilen sind aber noch keine schlagenden Argumente. Also Kopf hoch, Augen auf und durch!

Ranzen-Edi
Quartier-Original

MAGIE DER KUNST

Grün waberndes Licht und Nebelschwaden hüllen die Bühne ein. Wohlgeformte Frauenkörper – ganz in Schwarz gekleidet – beleben die Bretter der Welt. Kein Gesicht ist zu sehen, nur weiss behandschuhte Hände halten Objekte in die Höhe. Ein greller Spot holt diese aus der Dunkelheit und taucht da ein Bild und dort eine Skulptur in gleissendes Licht. Dann entschwindet alles langsam hinter dieser grünen Wand aus Licht.

Erster Akt «ARTissage»



Vier zukünftige Eventmanager haben vor zehn Jahren das Projekt ARTissage als Abschlussarbeit konzipiert und auch die Generalprobe als echte Live-Veranstaltung mit Moderator, Zauberer, Models, Musik und Apéro ein einziges Mal für die Experten durchgeführt. Damals 2006.

Dem Künstler droht Auftrag!

Der Beruf des Künstlers ist nur teilweise als Karriere planbar. Der kleinste Teil nämlich. Techniken über Farben, Materialien und das Malen an sich sowie das Wissen über Perspektiven und Proportionen sind erlernbar. Doch die wirklich wichtigen Aspekte für einen Künstler sind immer noch Fantasie und Leidenschaft. Je grenzenloser, umso besser. Dennoch ist es klug, wer die Regeln kennt, die er oder sie als Künstler brechen will. Und kann. So manche leidenschaftliche Künstlerseele arbeitet sich dieselbige aus dem Leib, um sich künstlerisch auszudrücken. Dabei spielt es keinerlei Rolle, ob das Ergebnis dem Publikum gefällt oder nicht. Denn Kunst besteht nicht aus Arbeiten für Gefälligkeiten. Es sei denn, es handelt sich um eine Auftragsarbeit, um überhaupt überleben zu können. Grosse Namen hatten auch grosse Auftraggeber wie Fürstenthäuser, Päpste und Kirchen. So hat Leonardo da Vinci für Cesare Borgia, Lorenzo di Medici und Ludovico Sforza gemalt. Albrecht Dürer arbeitete zeitweise für Kaiser Maximilian. Und Peter Paul Rubens hat für Maria de' Medici und Ludwig XIII. Auftragsarbeiten erledigt. Man muss ja irgendwann es-

sen und sich Material kaufen können. Und auch das Wohnen hat seinen Preis. Natürlich sind diese bekannten Maler vor allem durch ihr Talent und ihre enormen künstlerischen Fähigkeiten überhaupt erst an solche finanzstarken Auftraggeber geraten. In der Geschichte der Kunst werden wahrscheinlich Millionen unbekannter, aber dennoch hervorragender Künstler ihr Leben als unerkanntes Genie gefristet und dann den Planeten einsam verlassen haben.

Vom Atelier ins Rampenlicht: ARTissage

Das Hungertuch ist zwar für die meisten künstlerisch tätigen Menschen kein Thema mehr. Denn schliesslich helfen Institutionen und Stiftungen den all- oder auffällig Begabten, ihre Lebenshaltungskosten bestreiten zu können. Der Weg hin zum Stipendium ist hingegen mit grossen und unbequemen Steinen gepflastert. Und mit Formularen tapeziert, die es akribisch auszufüllen gilt. Für manche Künstlerseele ist dies ein Unding. Oder ein «No-Go», wie solche Unterlassungen neudeutsch genannt werden. Also hängen, stehen oder liegen Gemälde und Skulpturen in Ateliers, Kellerräumen oder Dachgeschossen herum, die nur den Augen des Künstlers und einigen wenigen Eingeweihten vorbehalten sind. Keine Ausstellung in Sicht? Keine Galerie interessiert? Genau da soll ARTissage als Plattform die unbekannteren, aber guten Künstler präsentieren können. Das heisst, in erster Linie werden nicht die Kreativen, sondern ihre Ge-

mälde, Skulpturen und Objekte dem interessierten Publikum vorgestellt. Aber nicht so, wie dies eine Galerie seit Jahrhunderten macht. Nein, mit ARTissage werden die Objekte in einer Mischung aus Catwalk und Magic Show vorgestellt. Statt den üblichen Häppchen und dem regulären Smalltalk stehen Objekte und Geschichten, aber auch der kreative Mensch dahinter auf der Bühne des Geschehens. Bestimmt sind einige Talente der bildenden Kunst in irgendeinem Raum daran, Kunstgeschichte zu schreiben. Aber nur, wenn diese Werke und die dazugehörigen Kreativen bekannt werden.

Bild. Ende. Kunst?

«Am Anfang war das Wort.» So wird aus gut unterrichteten Quellen seit Jahrtausenden berichtet. Aber vor dem Wort war doch erst das Bild. Oder Bilder. An Höhlenwänden sind Zeichnungen von Tieren und Pflanzen entdeckt worden, die bis zu 42 000 Jahre vor dem ersten Wort gemalt wurden. Wem dies nun spanisch vorkommen mag, liegt völlig richtig. Nahe der spanischen Stadt Málaga wurden die bislang ältesten Zeichnungen der Welt gefunden. Diese neandertalischen Künstler zeichneten mit viel Freude ihren reich gedeckten Mittagstisch, nämlich Seehunde. Denn diese waren für den heimischen Verzehr vorgesehen. Fazit: Schon die Neandertaler hatten kreative Einfälle, um ihre Eindrücke bildhaft auf die Wohnzimmerwände zu zeichnen.

Nebst der Malerei zählen auch Architektur, die Bildhauerei, die Grafik



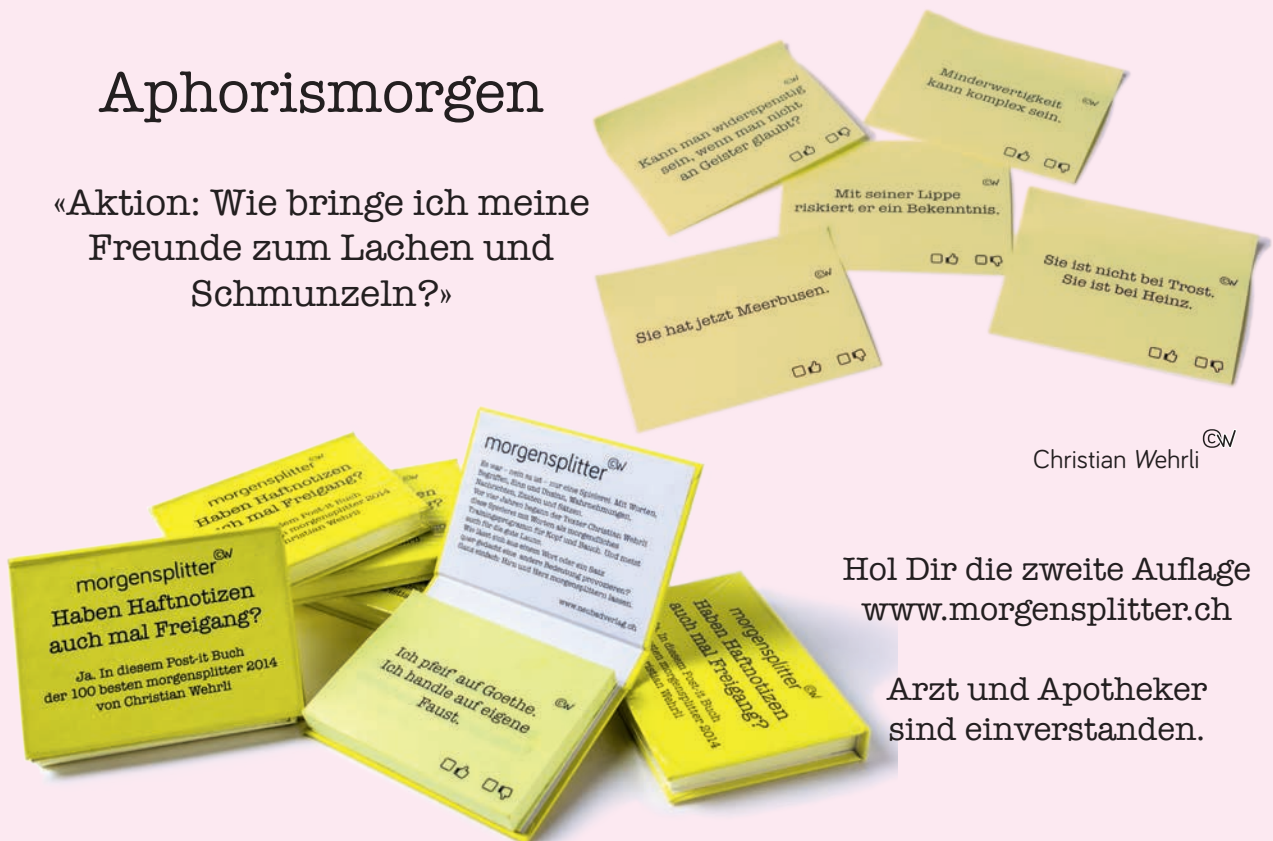
und natürlich die Zeichnung zum Genre der bildenden Kunst. Nach dem Zeitalter der Höhlenbewohner hat sich die Kunst ins Altertum retten können. Vor allem im kulturellen alten Orient wurden die Wände mit heller Begeisterung bemalt. Leider sind die meisten dieser Wandbilder verschwunden. Das Mittel-

alter hat die Tradition der Wandmalerei übernommen und die Kirchenwände verziert. Und auch die Kunst der Abbildungen in Büchern hat von der kreativen Seite der Künstler profitieren können. Mit der Erfindung von Renaissance und Barock hat die Ölmalerei in der Malerei Einzug gehalten. Abbildungen

von Menschen standen im Mittelpunkt und haben den Markt für Porträts und Bildnisse geöffnet. Bis dann in der Moderne die Fotografie neue Impulse von den Malenden forderte. Impressionismus, Fauvismus und Kubismus sowie der Dadaismus haben die Malerei quasi neu erfunden.

Aphorismorgen

«Aktion: Wie bringe ich meine Freunde zum Lachen und Schmunzeln?»



Christian Wehrli ©W

Hol Dir die zweite Auflage www.morgensplitter.ch

Arzt und Apotheker sind einverstanden.



Der Guslspieler



Ilja Muromez



Baba Jaga

Fotos: Evgeny Litvinov / ZOOM ZOOM Family

Steine sind zum Schneiden da

Im 18. und 19. Jahrhundert ist die Kunst des Steineschneidens in Russland besonders weit entwickelt. Das Uralgebirge eignet sich hervorragend, um seltene und faszinierende Steine für die künstlerische Weiterverarbeitung zu finden. Das Handwerk des Steineschneidens ist aber auch zweischneidig. Einerseits wird der Künstler gefordert, also der Mensch, der die Formen und Figuren bereits vor seinem geistigen Auge sehen kann. Und dann der akribisch arbeitende Handwerker, der dem an sich formlosen Stein diese Figuren mit hervorragendem Gespür entlockt, ohne die natürlich gewachsene Schönheit des Steines zu ignorieren. Denn diese Mineralsteine sind zwar vieles, nur nicht formschön. Aber sie haben Charakter und Strukturen sowie die Farbvielfalt echter Mineralsteine. Doch diese Steinbearbeiter sind nicht nur Künstler, sondern auch Studierende. Nachdem sie ihre Vorstellung der Figur auf Papier skizziert haben, geht die Suche nach der Sage, dem Märchen und den dazugehörigen Glaubensvorstellung der Menschen los. Mythos und

Sage sind die Grundlagen, wie die Figur schlussendlich aussehen und was sie vor allem ausstrahlen soll. Eigentlich wird von der zu schnitzenden Figur ein Steckbrief erstellt. Die Figur hat Charakter und Attribute, die den Betrachtern als Märchen- oder Sagenfigur seit der Kindheit bekannt sind. Die Steinkünstler können sich keine Ungenauigkeiten oder gar Eile erlauben. Wehe, die Figur strahlt nicht die Eigenschaften aus, die der Märchenkundige erwartet. Das wäre für den Künstler wie auch für die Figur fatal.

Rohling Stones

Die Steinrohlinge erhalten die erste Form noch rudimentär mit der groben Säge verpasst. Dabei soll aber die Struktur des Steines aufgespürt werden. Dies soll für den ersten Entwurf erst Mal genügen. Jetzt werden die Feinheiten der Figur mit den entsprechenden Sägen herausgearbeitet. Eigentlich sind diese Sägen eher diamantene Trennscheiben, die sich von einem feinen Wasserstrahl begleitet durch den Stein fräsen. Damit

sieht der schneidende Künstler, ob er mit dem Herausarbeiten der Figur richtig liegt. Oder fräst. Oft geht es um feine Nuancen, ob das Ergebnis den Erwartungen entspricht. Oder eben nicht. Ist der Erstschnitt erledigt, folgt die akribische Arbeit als plastischer Chirurg. Denn die Arbeit an den Gesichtszügen, der Muskulatur und den Kleidungsstücken mit Faltenwurf wird mit enormer Geduld und Aufmerksamkeit durchgeführt. Die Instrumentensammlung an Bohrern, Sägen und Feilen dient dem Künstler dazu, diese kleinen feinen Details überhaupt dem Stein zu entlocken. Denn am Ende ist Authentizität gefragt und gefordert. Stimmt die Hautstruktur mit den kleinen Fältchen, das lockige Haar oder die Textur mit dem Original überein?

Sagen und Märchen

Das Wissen um Märchen und Sagen aus Jahrhunderten geht mehr und mehr verloren. Auch die Existenz der Steinkünstler ist stark bedroht. Mäzene be-

wahren glücklicherweise dieses steinharte Handwerk vor dem endgültigen Aussterben. Aber richten wir doch mal einen Blick auf eine dieser Figuren und deren sagenhafte Geschichte. «Baba Jaga» lebt in einem Tal oder einem Waldabschnitt. Sie kann aber ihre Unterkunft nicht verlassen, weil sie sonst ihre Zauberkraft verlieren würde. Denn diese ist ortsgebunden. So ähnlich funktioniert dies ja auch bei Mike Shiva, der vor allem in Basel heller sieht. Hingegen wurde Baba Jaga im vorchristlichen Märchen als machtvolle und kluge Frau beschrieben, die sich sehr schnell und zu Fuss bewegt haben soll. Aber mit der Christianisierung wurde ihr Erscheinungsbild modifiziert. So wurde sie mit einer schwarzen Katze und einem Besen ausgerüstet, also dem Outfit der üblichen Hexenwesen. Selbstverständlich sei sie auch mit dem Teufel verbunden. Einige meinten sogar, sie sei die Grossmutter des Teufels. In einer der vielen Varianten der Baba-Jaga-Märchen erscheint sie als klapperdürre alte Hexe, die Menschen

versepist und deren Schädel als dekoratives Mittel für ihren Gartenzaun benutzt. Eine andere Version beschreibt Baba Jaga als hilfreiche Gestalt, die nebst guten Ratschlägen auch kostbare Geschenke verteilt haben soll. Ihre Hütte sei auf Hühnerbeinen aufgestellt gewesen. Sie habe mit dieser hühnerbeinigen Unterkunft Jagd auf sterbende Menschen gemacht und diese zu sich geholt. Andere Versionen erzählen, sie sei auf einem eisernen Ofen geritten, der ebenfalls mit Hühnerbeinen ausgestattet war. In späteren Märchen aus Weissrussland, der Ukraine und aus Ostpolen trat Baba Jaga als Chamäleon auf, das seine Gestalt je nach Lust und Laune ändern konnte. So habe sie, die hinterlistige Hexe, meist männliche Christen verfolgt und versucht, in der Gestalt einer hilflosen Frau auf den Rücken ihres Opfers zu springen, um dieses dann zu Tode zu hetzen. In slowenischen Versionen gilt Baba Jaga zwar als Unruhestifterin und Zauberin, die aber in ausweglosen Situationen auch mal hilfreich eingreifen kann.

Ausstellung zum ersten Mal in der Schweiz

Die Steinschneidekunst aus dem Ural wird zum ersten Mal überhaupt in der Schweiz ausgestellt. Aus wertvollen Steinen gestaltete Skulpturen von Menschen, Tieren aus Sagen und Mythen können in Pratteln bewundert werden. In der Galerie Herman Alexander Beyeler sind diese fein verarbeiteten Steinkunstwerke mit hervorragend herausgearbeitetem und lebensechtem Ausdruck der Gesichter zu sehen. Selbstverständlich handelt es sich bei den Steinen nicht um gewöhnliche Exemplare, sondern um seltene Gesteinsarten und Mineralien. Diese sorgen noch mehr für eine mystische Ausstrahlung dieser Märchen- und Sagenfiguren.

Die Ausstellung ist noch bis zum 1. April 2016 in der Galerie Beyeler zu sehen.

www.beyeler-collection.ch

Corinne Sachser



Koschtschej



Zarewna Schwan



Lehl



Kupawa



Swjatogor und Mikula



Der Dämon



Ilja Muromez und der Räuber Nachtigal



Dobrynja Nikititsch, Drache Gorynytsch



Aljoscha Popowitsch, Drachensohn Tugarin

7 FRAGEN AN STEPHAN RÜDISÜHLI



Stephan Rüdüsühli hat mit 32 Jahren einen Wechsel von der Finanz- in die Verlagsbranche vollzogen und tritt damit in die Fusstapfen seines Vaters. Als Chefredaktor des Neubadmagazins übernimmt er erstmals die Leitung einer eigenen Publikation. Literatur, Musik und Menschen gehören in sein persönliches Interessenspektrum, was ihm bei der Erfüllung seiner neuen Aufgaben hilft.

Neubadmagazin: 1. War der Übertritt in die Verlagsbranche bereits seit Langem geplant beziehungsweise wie ist es dazu gekommen?

Stephan Rüdüsühli: Nein, ein Übertritt dieser Art war nicht von langer Hand geplant. Lustigerweise hat mich das Schreiben in meinen bisherigen Funktionen aber ständig begleitet oder immer irgendwie magisch angezogen. Sei es in der Mitarbeit von Geschäftspublikationen oder bei der Erstellung von Finanzberichten. Teils bin ich ungeplant in diese Arbeiten reingerutscht, teils habe ich mich bewusst dafür entschieden, da mir diese Art von Arbeit immer sehr viel Freude bereitet hat. Allerdings wurde mir relativ schnell klar, dass mich die Art der Texte und die Rahmenbedingungen, welche verständlicherweise eingehalten werden müssen, auf Dauer nicht glücklich machen würden. Deshalb ist es zu diesem Wechsel zum Friedrich Reinhardt Verlag gekommen.

2. Woher stammt Ihre eigene Begeisterung für das geschriebene Wort?

Die Begeisterung wurde mir quasi in die Wiege gelegt. Durch meinen Vater, welcher seit meiner frühesten Kindheit als Verleger tätig ist, bin ich ständig mit Büchern und Zeitschriften in Berührung gekommen. Diese Leidenschaft hat in jungen Jahren mit Comics begonnen und sich mit Krimis und Romanen während meiner Jugendzeit etabliert. Meine andere Leidenschaft für Filme unterstützt das Interesse am geschriebenen Wort, zumal viele der erfolgreichsten Filme der letzten Jahre auf Büchern basieren.

3. Welche Pläne und Ideen haben Sie in Ihrer neuen Funktion als Chefredaktor für die Zukunft des Neubadmagazins?

Christan Wehrli hat uns ein tolles Magazin übergeben. Auf dieser Ausgangslage möchten wir weiter aufbauen. Dazu gehören unter anderem die Neugestaltung des Layouts und der Ausbau von Inhalten, indem wir zusätzliche Themen aufgreifen. Genau

wie Christian möchte ich die Nähe zum «Bermudaviereck» pflegen und diese weiter intensivieren. Auch das jüngere Publikum möchten wir ansprechen und dazu ermutigen, uns regelmässig Anregungen zu neuen Themen mitzuteilen, damit wir auch die Nähe zu dieser Zielgruppe pflegen können.

4. Welche beruflichen Zukunftspläne haben Sie für sich selber?

Momentan richte ich meinen Fokus vollständig auf das Neubadmagazin. Sobald es die Zeit erlaubt, werde ich mich weiteren Ideen und Projekten widmen.

5. Welche Freizeitbeschäftigung beherrschen Sie so gut, dass Sie dafür Geld verlangen könnten?

Wenn ich diese Frage sofort eindeutig beantworten könnte, dann würde ich wahrscheinlich bereits dieser Beschäftigung nachgehen. Müsste ich mich aber für etwas entscheiden, dann würde ich das Grillieren wählen. Aus diesem Grund bin ich auch Stammleser unseres Magazins «Grill & Chill», das ich jedem Grillfan wärmstens empfehlen kann.

6. Welches sind Ihre drei Lieblingsbücher, die nicht im Friedrich Reinhardt Verlag erschienen sind?

Als Jugendlicher habe ich das Buch «Die dunkle Seite des Mondes» von Martin Suter gelesen und war von der ersten bis zur letzten Seite begeistert. Die Veranschaulichung, wie schnell sich das Leben eines Menschen verändern kann, hat mich zur damaligen Zeit lange beschäftigt.

Beim zweiten Buch handelt es sich nicht um ein einzelnes Buch, sondern um eine Buchreihe. Die «Herr der Ringe»-Trilogie hat mich schon immer fasziniert und braucht wahrscheinlich keine weiteren Erklärungen.

Das dritte Buch, welches ich erst vor wenigen Monaten gelesen habe, hat mich aufgrund der Vermischung von Zukunft und Vergangenheit gefesselt. Das Buch «Ready Player One» glänzt mit unzähligen Anspielungen auf die Popkultur der 80er-Jahre. Diese wird

jedoch glaubhaft in die Geschichte im Jahr 2044 eingebettet und ist ein ständiger Begleiter der Hauptpersonen.

7. Wenn Sie für einen Tag König von Basel wären, welche drei Dinge würden Sie sofort ändern wollen?

Eine schwierige Frage. Basel gefällt mir als Wohnort ausgezeichnet. Ich würde deshalb nicht vieles ändern. Dennoch würde ich die finanzielle und steuerliche Situation für Firmen in Basel verbessern, um die Stadt als wirtschaftliche Grösse weiter auszubauen und zusätzliche, internationale Firmen nach Basel zu holen.

In Anlehnung an das diesjährige Fasnachtsmotto «Mer mache dicht»

würde ich etwas gegen das Ladensterben in der Innenstadt unternehmen. Wo bleibt denn der Spass beim Schlendern durch die Basler Innenstadt, wenn niemand mehr vor Ort ist?

Machen wir uns nichts vor. König von Basel wird man schliesslich nicht jeden Tag und einen persönlichen Nutzen würde jeder daraus ziehen. Ganz eigennützig würde ich mir meinen königlichen Wohnsitz in Rheinnähe gönnen, damit ich mich jeden Tag an der schönen Aussicht auf den Rhein erfreuen könnte. Auch am 1. August müsste ich mich nicht mehr durch die Menschenmassen kämpfen, um mir das Feuerwerk ansehen zu können.

Mike Lüthi

Stephan Rüdüsühli (Jahrgang 1983) besuchte die Grundschulen in Birsfelden und schloss danach sein Studium an der Fachhochschule beider Basel im Bereich Betriebsökonomie ab. Seine erste Station im Berufsleben war die Motorfahrzeugkontrolle in Füllinsdorf, wo er als Projektleiter tätig war. Während und nach der Beendigung des Studiums wandte er seine im Studium erworbenen Fachkenntnisse als Fachspezialist bei der Basler Kantonalbank im Bereich Controlling an. Sowohl bei der Motorfahrzeugkontrolle als auch in der Zeit bei der Basler Kantonalbank beschäftigte er sich intensiv mit Journalismus und Literatur. Sowohl während der Studienjahre wie auch danach verfasste er für regionale Zeitungen und Zeitschriften als freier Mitarbeiter Texte; dies waren sozusagen seine ersten Schritte hin zum Journalismus. In dieser Zeit wuchs auch der Wunsch, sich verstärkt weg vom Controlling hin zum Journalismus zu bewegen. Die Position als Chefredaktor des Neubadmagazins sieht Stephan Rüdüsühli als Herausforderung an, der er sich mit Respekt, aber auch mit grossem Vergnügen stellt. Es ist für ihn aber auch ein Schritt in die Zukunft, in einen Bereich, der ihn immer schon fasziniert hat; als Journalist, Redaktor und vielleicht auch irgendwann als Autor und Verleger.

KENNEN WIR UNS?

Haben Sie schon einmal unser schönes Rathaus in Basel von innen gesehen? Wissen Sie, dass der Grosse Rat von Basel-Stadt in einem der schönsten Säle der Stadt seine Sitzungen abhält? Wissen Sie, welche Aufgaben der Grosse Rat hat? Wenn die Nein-Antworten überwiegen, haben Sie verschiedene Möglichkeiten, diese «Wissenslücken» zu schliessen.

Ein guter Einstieg ist es, die Website des Grossen Rates (www.grosserrat.bs.ch) zu besuchen. Dort bekommen Sie einen ausgezeichneten und umfassenden virtuellen Einblick in die Aufgaben, Kompetenzen und die politische Bedeutung des Kantons- und Stadtparlaments.

Noch besser ist es, wenn Sie eine Ratssitzung auf der Tribüne verfolgen. Die Sitzungen sind öffentlich und die Daten mit der Tagesordnung finden Sie sowohl auf der Website als auch an der äusseren Rathausfassade am Marktplatz.

Zwei Mal in der Woche, Donnerstagabends und Samstagnachmittags, werden öffentliche Führungen angeboten. Über Wendeltreppen und verschiedene «Geheimwege» werden Sie durch das ganze Haus geführt, wo sie Gelegenheit bekommen, den reich gebildeten Grossratssal und die verschiedenen Sitzungszimmer zu besuchen. Sogar in das Sitzungszimmer des Regierungsrates dürfen Sie hineinschauen!

Ich bin stolz, ab dem 1. Februar dem Grossen Rat als Präsidentin vorzuste-

hen und somit «Hausherrin» des Rathauses zu sein. Ich freue mich, während dieses Jahres den Grossen Rat auch nach aussen zu vertreten. Ein wichtiges Anliegen ist mir, den Bekanntheitsgrad des Kantons- und Stadtparlaments zu steigern. Und deshalb werde ich versuchen, an zahlreichen Veranstaltungen teilzunehmen und in Kontakt mit der Bevölkerung zu treten, Gespräche zu führen und aufzunehmen, welche Themen die Menschen dieser Stadt und dieses Kantons beschäftigen.

Mein Wunsch ist es auch, kleinere, vielleicht weniger bekannte Gruppen und Vereine zu besuchen und ihre Tätigkeit und ihr Engagement zu würdigen. Zum Schluss möchte ich sie ermuntern mich anzusprechen, wenn wir uns begegnen und Sie eine Frage oder Anregung haben.

Denn ich möchte Grossratspräsidentin für alle statt für wenige sein!

Habe ich sie gluschtig gemacht? Dann freue ich mich, Sie in den kommenden Wochen im Rathaus zu treffen.

PERSÖNLICHES



Dominique König-Lüdin
Grossratspräsidentin Basel-Stadt

Aufgewachsen ist Dominique König in Liestal. Als Tochter des Verlegers der Basellandschaftlichen Zeitung, der auch als Landrat amtete, lernte sie die Welt der Politik und Medien früh kennen. In Basel studierte sie Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaften und liess sich später zur Musikpädagogin weiterbilden.

Als Mutter dreier Kinder und Grossmutter stand und steht für sie, neben dem politischen Engagement, aber die Familie im Vordergrund.

Die neue Grossratspräsidentin will in ihrem Präsidialjahr für eine tolerante und respektvolle Diskussionskultur einstehen. Gerade im Jahr der kantonalen Gesamterneuerungswahlen ist ihr wichtig, dass weiter die Sachpolitik im Zentrum steht und die parlamentarische Arbeit nicht durch parteipolitische Auseinandersetzungen behindert wird.



TAGESFAMILIEN BS

BETREUUNG
IM FAMILIÄREN
RAHMEN.

TAGESFAMILIEN.ORG
061 260 20 60



Spathelf Haustechnik
Sanitär Heizung Spenglerei

Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36

Umbau / Sanierung von Sanitär- und Heizungs-Anlagen
Heizkessel-Auswechslung Umbau auf Gas,
Reparatur-Service Spengler-Arbeiten **Solar-Anlagen**

SPALE-CLIQUE JUNGI-GARDE

**Gohsch scho in d Schuel
und wotsch lehre pfyffe
oder drummler?
Denn kumm zer Spale –
bi uns kunnts guet!**

**D Yehige sin allewyyl
am Donnschtig vom sibni
bis am achti zoobe im
Gottfried Käller-Schuelhuus.**

**Meh Infos findsch uff
www.spale.ch**




IKJ Bürobedarf AG
St. Jakobs-Strasse 59, 4052 Basel
Tel. 061 313 75 30, Fax 061 313 75 44
info@ikj-buerobedarf.ch
www.ikj-buerobedarf.ch

Öffnungszeiten:
Büro: Mo bis Fr: 07:30 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 18:00 Uhr
Laden: Mo bis Fr: 08:30 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 18:00 Uhr

bureau box
Top im Preis – top im Service!



In Ihrem Quartier!
Viva Gartenbau
061 302 99 02



Zum Kleeblatt
Biologisches und mehr

Der sympathische Laden
am **Neuweilerplatz**

Holeestrasse 158 | 4054 Basel
061 301 49 56 | info@zum-kleeblatt.ch
ÖV: „Neubad“ Tram 8 | Bus 36



Elektro Doerflinger
Elektronische Unternehmungen

Neuweilerstrasse 3 • 4054 Basel
Tel. 061 302 78 00
Fax 061 302 73 00
www.elektrodoerflinger.ch

mit Blick auf die Umwelt

Elektro- und Haushaltfachgeschäft
Neubauten • Umbauten • Service

Familien- und Firmenanlässe
Kommunion und Konfirmation laden
zum gemütlichen Familienfest.
Gerne beraten wir Sie über unsere
mediterranen Gaumenfreuden.



Ristorante la Vela

Steinenring 60 4051 Basel
Telefon: +41 (0)61 281 30 90
www.la-vela.ch

Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 10:00 – 14:00 Uhr & 17:00 – 24:00 Uhr
Sa: 17:00 – 24:00 Uhr
So: 11:00 – 23:00 Uhr

DAS NEUBAD ERFINDET

SICH NEU!

Rund um den Neuzgi, also den Neuweilerplatz, hat sich bereits vieles verändert. Optisch und organisatorisch passiert Neues und auch Erfreuliches. «Alles neu macht der Mai» mag ja beim Volksmund stimmen, aber die wirklich prägenden und wichtigen Ereignisse beginnen bereits vorher. Nämlich jetzt.



Martin & Caroline Frank
Frank Augenoptik GmbH
Neubadstrasse 147
Tel. 061 302 32 30



Yvonne Peyer & Jeannette Gallus
Olymp & Hades Buchhandlung AG
Neubadstr. 140
Tel. 061 261 88 77



Cigdem Ercan
Shining, Hair, Make-up and Nails
Neuweilerstr. 5
Tel. 061 302 17 77



Renate Windisch & Team
Coiffeur Windisch
Neubadstrasse 149
Tel. 061 302 14 44



Inci Coban
Bistro Salz & Zucker
Wanderstrasse 65
Tel. 061 301 06 85



Josef Molitoris
Elektro Dörflinger AG
Neuweilerstrasse 3
Tel. 061 302 78 00



Michael Tscheulin
Neubad Apotheke & Drogerie
Reiterstrasse 50
Tel. 061 301 46 11



Dominik Keller
Keller Textilreinigung GmbH
Holeestrasse 158
Tel. 061 301 75 07



Christine Klee
Zum Kleeblatt
Holeestrasse 158
Tel. 061 301 49 56



Antonietta Hasler
Blumen Ambiente
Neubadstrasse 149
Tel. 061 302 65 38

Er wird von den einen geliebt, von den anderen gefürchtet und von vielen gemieden: der obligate Frühlingsputz. Es wird gelüftet, gereinigt und aufgefrischt, dass auch der Hinterletzte merkt: «Oh la la, ist schon wieder Frühling?»

Lädeli sterben? Mag sein, aber ...

Das letzte Jahr war gewerblich im Exodus. Die alteingesessene Papeterie Atz hat die sich automatisch öffnende Glastüre Ende September für immer geschlossen. Gleich zwei Häuser weiter hat sich Lorena Kainz mit der gleichnamigen Bijouterie nach Binningen verabschiedet und sich im Migrosgebäude als Familienunternehmen Christian und Lorena Kainz wiedergefunden. Selbstverständlich war die Aufregung bei Anwohnern und Besuchern sowie den Gewerblern des Neubads gross, als gleich zwei traditionelle Betriebe sich vom Neuweilerplatz verabschiedeten. Denn es gibt für Kunden kaum Unattraktiveres als geschlossene Läden mit zugeklebten Schaufenstern. Doch die Fantasie und die Risikofreude begeisterter Unternehmerinnen lassen die Zukunft des Neubads wieder in hellerem und positiverem Licht erscheinen.

Aus Atz wird Bistro mit Style

Das weibliche Unternehmertum wird rund um den Neuweilerplatz immer prägnanter sichtbar. Diese erfreuliche Entwicklung macht sich in den renovierten Räumlichkeiten der ehemaligen Papeterie Atz bemerkbar. Da haben zwei geschäftstüchtige Jungunternehmerinnen die Köpfe zusammengesteckt und dann Nägel mit Köpfchen gemacht. Im Februar wird da einerseits die Filiale von «Bistro Salz & Zucker» aus der Wanderstrasse mit Kaffee und Snacks eröffnen. Andererseits zieht «Shining Hair» von der Neuweilerstrasse an den Neuzgi. Eine sehr verführerische Kombination, wenn die

Damen und Herren von Stylistin Cigdem Ercan sich vor- oder nachher im «Bistro Salz & Zucker» bei Inci Coban verpflegen können. Und erst noch unter demselben Dach. Zudem wird das kulinarische Angebot am Neuweilerplatz noch abwechslungsreicher.

Neue Präsidenten braucht das Land

Die IG Neubad hat sich in den letzten 33 Jahren verändert. Dies liegt in der Natur der Sache. Und die Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden rund um den Neuweilerplatz erneuert sich auch ständig. Die höchst aktiven Mitglieder der IG Neubad haben in all diesen Jahren so einige Überraschungen für die Anwohner und Besucher des Neubads geboten. Das Bürger-Zmorge in der Gotthardstrasse wird einigen noch in Erinnerung sein. Oder der Wettbewerb mit der grössten Sonnenblume bestimmt auch. Der Weihnachtsmarkt am ersten Dezembertag des Jahres hat immerhin fast 30 Jahre als Highlight gegolten. Und seit fünf Jahren zeugen das Kürbisfestival und der Flohmarkt von der Innovationskraft der IG-Neubad-Mitglieder. Nun stehen wieder Wahlen des Vorstandes an. So weit bereits bekannt wurde, wird der jetzige Präsident Christian Wehrli wegen Auslandsaufenthaltes sein Mandat niederlegen. Lorena Kainz ist wegen Wegzug und John Weiler ist aus Altersgründen ebenfalls aus dem Vorstand zurückgetreten. Aber es bestehen kaum Zweifel, dass die Neuen im Vorstand sowie als Präsidium bestimmt genauso innovativ und fantasievoll sein werden, wie dies traditionell stets der Fall gewesen war. Die Bedeutung der IG Neubad kann vor allem in wirtschaftlich angespannten Zeiten nicht unterschätzt werden. Schliesslich sind Ideen exponentiell mehr vorhanden, wenn sich viele Köpfe Gedanken machen.

Corinne Sachser



Das Team der IKJ Bürobedarf AG
St. Jakobs-Strasse 59
Tel- 061 313 75 30



Patrick Sohn
UBS Switzerland AG
Neubadstrasse 146
Tel. 061 306 58 20



François Bocherens
Victoria Apotheke
Gothardstrasse 126
Tel. 061 301 40 53



Enzo Lomma
Basler Kantonalbank Neubad
Neuweilerplatz 1
Tel. 061 266 26 80



William Barbosa &
Martin Habacher | Tabaklädeli
Neubadstrasse 149
Tel. 061 302 11 50



Lorena & Christian Kainz
Kainz GmbH
Hauptstrasse 71, Binningen
Tel. 061 302 58 81



Philipp Wiegand & Julie Jaber
Gasthof Neubad
Neubadrain 4 | Binningen
Tel. 061 301 34 72



Christian Wehrli
NEUBAD.COM GmbH
Steinerling 40
Tel. 079 458 61 60



Daniela Giger & Cyril Welti
immosense ag
General Guisan-Str. 103
Tel. 061 225 45 50



Cyril Loeffel
Galerie Loeffel GmbH
Neuweilerstrasse 11
Tel. 061 301 84 85



Françoise Taeymans
Therapie-Center Neubad
Realpstrasse 83
Tel. 061 302 44 00



Peter Hunziker & Christian Cabane
Cat Travel
Neubadstrasse 150
Tel. 061 303 01 10

 **Basler Kantonalbank**
fair banking

Griezi, Ihr Aalaagebangg

Standort Neubad
Neuweilerplatz 1, Basel
www.bkb.ch

 **VICTORIA –APOTHEKE**
Dr. F. Bocherens

«Gesundheit!» Ihr wertvolles Gut ist unser Anspruch.

Gotthardstrasse 126, Basel
Tel. 061 301 40 53
www.victoria-basel.ch

 **Zum Kleeblatt**
Biologisches und mehr

Dersympathische Laden im Neubad

Holeestrasse 158, Basel
Tel. 061 301 49 56

 **NEUBAD APOTHEKE & DROGERIE**
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

Gesundheit soll sich im Neubad zuhause fühlen.

Reiterstrasse 50, Basel
Tel. 061 301 46 11
neubadapotheke.drogerie.ch

 **CUT, STYLE & WELLNESS**
Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

Renate & Isabel lassen Menschen gut aussehen.

Neubadstrasse 149,
4054 Basel
Tel. 061 302 14 44

 **THERAPIE-CENTER NEUBAD**


In guten Händen.

Realpstrasse 83, Basel
Tel. 061 302 44 00
www.tcn-bs.ch

 **KAINZ**
Bijouterie • Uhren • Goldschmiedesteller

Die Bijouterie und der Goldschmied.

Hauptstrasse 71,
Binningen
Tel. 061 302 58 81
www.kainz.ch

 **immo® sense**
GESPÜR FÜR IMMOBILIEN

Unser Gespür für Immobilien ist auch im Neubad zuhause.

General Guisan-Strasse 103
Basel, Tel. 061 225 45 50
www.immosense.ch

SOUND & VISION

«1968 war David Bowie ein lächerlicher Freak, der in einem Kleid durch South London lief, von allen Seiten schikaniert. Vier Jahre später war er immer noch genau derselbe – aber alle ändern wollten auch so sein.»

Caitlin Moran

Es kommt ein Alter, in dem nach Kindheit und Teen Age erwartet wird, dass gewisse Dinge feststehen. Mädchen sollten zu Frauen werden und Jungen zu Männern. Und schwupps, da sind Liebe und Sex.

Ich wollte nie eine Prinzessin sein. Ich war lieber die dunkle Heldin, die mit einem Maschinengewehr in jeder Hand und einem coolen Slogan durch die Gebäudewand stürzte und Städte wie New York oder Peking vor irgendeiner unmittelbaren Gefahr rettete.

Ich fühlte mich oft weder wie ein Mädchen noch wie ein Junge.

Sexuelles, Romantisches habe ich während meiner Kindheit nicht als etwas Sicheres, Positives erfahren. Deshalb wollte ich lange nichts davon wissen. Ausserdem fand ich, es stünde meinem Schreiben im Weg.

Mit 18 begann ich mich langsam, aber sicher zu fragen, wer ich in diesem Aspekt denn überhaupt bin. Wo meine Altersgenossen eins mit ihrer sexuellen Identität sind, bin ich völlig ratlos. Ich ziehe alles in Betracht, und keines sagt mir mehr als das andere. Bin ich überhaupt auf diese Art veranlagt? Vielleicht werde ich es nie herausfinden, und das versetzte mich in Schrecken. Diese Seite von sich kennenzulernen, ist schliesslich ein fundamentaler Teil des Erwachsenwerdens.

David Bowie hat mir nicht nur vor Augen geführt, dass ich mir viele dieser Fragen gar nicht stellen müsste. Sondern dass sie voll kreativer Möglichkeiten stecken.

David Robert Jones wurde 1972 zum Weltstar, Pionier des Glam Rock, und zum Symbol jener, die sich in den eng gefassten Spuren der Gesellschaft fehl am Platz fühlten.

Er war exzentrisch, bizarr, faszinierend – ein kosmisches, geschlechtsloses Wesen von einem anderen Stern, mit einem Blick, der genauso brennend nah wie ätherisch zu sein schien. Für mich verkörperte er etwas Grenzenloses.

Als Kind hörte ich seine Musik auf meinem kleinen gelben Rekorder. Er war auf den Kassetten, die ich im Haus meiner Grosseltern fand.

Ich fand Bowie schräg, aber nicht verstörend wie viele andere Künstler. Ich liebte das, was er darstellte. Er hatte diesen ausserirdischen Flair, der keine weltlichen Umstände oder Ideen der Norm negativ an sich heranliess. «Rebel, Rebel», «Life on Mars» und «Ziggy Stardust» wurden zu den Hymnen meines 15-jährigen Ichs, das nach Abschluss der Sekundarschule kurzerhand nach Rom gezogen war und in den Gesichtern von Menschen und alten Bauten die Weltformel suchte. Die Antwort auf alles.

Bowie besass die ausserordentliche Fähigkeit, den Schalter umzulegen.

Wenn ich an ihn dachte, stellten sich meine Zweifel plötzlich auf den Kopf und das, was vorher als Verunsicherung galt, verwandelte sich in zahllose Möglichkeiten, kreativ zu sein, und schliesslich in etwas Positives.

Ich realisierte, dass gewisse Dinge nicht so festgelegt sein müssen, wie die Gesellschaft es will.

Bowie schien zu sagen: «Es gibt so viel mehr, und du kannst alles davon sein.» Er schrie es; in seiner Kunst, in seinem Auftreten.

Als mich am 10. Januar die Neuigkeit seines Todes erreichte, dachte ich nicht nur an die Musik, die Bowie uns schenkte. Ich dachte an die Menschen, die er berührte. Jene, denen Bowie ein Licht war, als es niemand anderen gab wie ihn. Zum ersten Mal fühlten sich viele Leute, als würde ihnen erlaubt, sich frei auszudrücken.

Ich dachte an eins meiner herzzerreissenden Lieblingsbücher, die Geschichte einer Freundschaft in den späten 80er-Jahren. Die Szene, in der sich die zwei Jungen gegenseitig ihren Eyeliner auftrugen, bevor sie sich in die berauschte neue Welt der Clubs und Discos aufmachten – den einzigen Ort,

an dem ihnen gestattet war, ohne Entschuldigung sie selbst zu sein.

Wie vielen es wohl einst so ging?

So malte ich mir am 10. Januar mit einem Rot von Chanel einen Blitz über Stirn und Wange und lief den Rest des Tages als Ziggy Stardust herum. Ich trauerte um den David Bowie, den wir als Fans und Publikum verloren haben, und weinte rote Tränen, mit dem «Aladdin Sane»-Look, Plateauschuhen und Generationen von Menschen, die er genauso inspiriert hat. Denen seine erschrocken-sonderbare Art, Kunst zu schaffen, dabei half, sich selbst zu kennen, über eine engstirnige Welt hinauszudenken – oder endlich ihre wahre Identität zu entfesseln.

Trotz dem düsteren Tag fühlte ich mich mehr von ihm inspiriert als je zuvor. Er regte mich dazu an, meiner Fantasie mehr Spielraum zu geben und in der Kreativität mehr Grenzen niederzureissen.

Meine Zweifel kamen von Normen, denen wir nicht entsprechen müssen. Wir lassen uns von ihnen unter Druck setzen, in der Bestrebung, akzeptiert zu werden.

Mit Bowie wurde «anders» und «seltsam» nicht nur spannend, sondern cool – wenn es hiess, ein bisschen so wie er sein zu können.

Und sobald man die Angst loslässt, steht man vor offenen Türen.

Ziggy hat unsere Dimension verlassen. Ist zu seinem Heimatplaneten zurückgekehrt. Das ist jedenfalls die Version, die ich glauben möchte.

Ich denke an alle, die David Bowie begleitet hat, als sie sich allein, isoliert fühlten, und besonders an die, die es immer noch tun.

Goodbye, Starman. Die Sterne werden nicht mehr dieselben sein.

Elle Casano

FÖRDERUNG AM SCHLOSSPARK

Bildung hört bei Menschen mit Behinderungen nicht auf. Im Gegenteil. Betroffene sollen ihre Chance bekommen, sich in die Arbeitswelt zu integrieren. Nicht die Behinderung, sondern die Chancen in der Arbeitswelt stehen im Vordergrund der Förderstätte am Schlosspark in Binningen. Und das ist gut so.



Am Markt

Fotos: Förderstätte am Schlosspark, Förderstätte Binningen

Junge Menschen mit einer Behinderung aus Basel, Binningen und dem ganzen Baselland finden in der Förderstätte am Schlosspark eben diese Chance.

Was heisst hier Behinderung?

Wenn junge Menschen durch ein geistiges oder körperliches Manko nicht am ganz normalen Leben teilhaben können, dann versucht die Förderstätte dieses Manko durch gezielte Bildungs- und Förderungsmodule möglichst auszugleichen. Die in der Praxis Betroffenen können mit sinnvollen und produktiven Tätigkeiten am Arbeitsprozess teilhaben. Diese Arbeiten sind vielfältig und entsprechend spannend. Da wird gedruckt, mit Leder, Stoffen und Filz genäht sowie Holz und Metall weiterverarbeitet. Glücklicherweise, wer am Ende des Tages sich kreativ und produktiv betätigen konnte. Als genauso wichtig erachten die Verantwortlichen der Förderstätte am Schlosspark, die geistigen

Fähigkeiten ihrer Klienten zu bilden und zu fördern. Das Modul Bildung bietet Themen an, die aktuell und lebensnah sind. Und von den Klienten auch gewünscht werden. Schreiben, Lesen und Rechnen sind nicht nur eine theoretische Grösse, sondern werden im Alltag benötigt und auch genutzt. Beim Einkaufen und beim Kochen oder bei der Planung von Unternehmungen ist dieses Standardwissen die Grundvoraussetzung, um sich in der realen Welt behaupten zu können. So wird für den Klienten eine sinnvolle Tagesstruktur aufgebaut. Die Brückenangebote der Förderstätte am Schlosspark sollen dazu dienen, die Menschen bei der Suche nach den richtigen Anschlusslösungen zu unterstützen. Denn die Möglichkeiten für eine weiterführende Lösung und entsprechend geeignete Tagesstrukturen sind enorm begrenzt. Besonders Menschen mit einer schweren Beeinträchtigung haben Mühe, einen passenden Platz zu finden.

Spektrumsstörung begegnen. Es ist wunderbar zu sehen, wie diese Menschen plötzlich aufeinander zugehen, sich aufeinander einlassen und durch gemeinsame Arbeiten Beziehungen entstehen lassen. Dieses Zusammenarbeiten fördert das gemeinsame Wachsen an Aufgaben und unterstützt die individuelle Weiterentwicklung.

Die Förderstätte am Schlosspark legt grossen Wert darauf, allen Menschen offen zu begegnen. Eben diese Begegnungen sollen es auch ermöglichen, die eigenen Grenzen zu erkunden, aber auch zu erfahren, wo die Grenzen anderer sowie die eigenen verletzt werden können. Das Selbstverständnis der Förderstätte heisst, die Lücke zwischen Schule und Arbeit zu schliessen, indem Menschen mit einer Beeinträchtigung gefördert und unterstützt werden.

Corinne Sachser



Kochen

Jung und dynamisch

Der Betrieb rund um die Förderstätte am Schlosspark ist lebendig und dynamisch. Dies ist einerseits sehr erfreulich und macht diese Einrichtung auch spannend und interessant. Aber ist gleichzeitig für das Fachpersonal eine grosse Herausforderung. Zudem sind die Beeinträchtigungen der Klienten sehr unterschiedlich und entsprechend herausfordernd. Ein Beispiel? Wenn sich Menschen mit einer zerebralen Störung des Bewegungsapparates und Menschen mit einer Autismus-



Werkstatt

«LAUF, BASEL-STADT, LAUF!»

Die Regel «Qual der Wahl» gilt eben auch für die unterschiedlichen Laufcharaktere. Die meisten Läufer und Läuferinnen haben immer mal wieder mit Schmerzen zu kämpfen. So steht es in der Läuferfibel. Wer nie vorher regelmässig das Laufen – oder Joggen – geübt hat, sich aber für dieses Jahr den Laufsport auf die Fahne geschrieben hat, beginnt am sichersten bei einem der vielen Laufvereine in und um Basel.

Lauftreff beider Basel

Wenn sich sportlich gekleidete Menschen beim St. Albantor aufstellen, dann trainiert der Lauftreff beider Basel. Der Verein um Präsident Gabor Szirt hat klar definierte Gruppen wie Übergewichtige, Unsportliche, Rekonvaleszente, Workaholics, aber vor allem Sehbehinderte auf der Interessentenliste stehen. Die Läufe mit geführten Sehbehinderten und Blinden sind eine Spezialität des Lauftreffs. Die ausgebildeten Guides für Sehbehinderte und Blinde führen die Läuferinnen und Läufer sicher durch Stadtläufe und Marathons. Neu wurde diese Disziplin in den neuen Verein Blind-Jogging ausgegliedert.

www.laufsportbeiderbasel.ch

Laufsportverein Basel

Entstanden ist der Verein vor 55 Jahren als Wehrsportgruppe Basel. Und mit Waffenläufen hat er sich einen Namen gemacht. Inzwischen kann der Laufsportverein Basel (LSVB) auf die grösste Anzahl an Mitgliedern zählen. Aber nicht nur den sehr oft erfolgreichen Läufern begegnet man in und um Basel regelmässig. Auch als Helferinnen und Helfer treten die Members des LSBV in Erscheinung. Beim Birs- und beim Stadtlauf sowie beim IWB-Marathon sieht man die «Blau-Weissen» tatkräftig bei der Arbeit. Das Training ist zwar in Leistungsgruppen unterteilt, aber der Anspruch der Laufgeschwindigkeit richtet sich doch eher an sehr motivierte Jogger. Standorte fürs Training sind beim Rankhof sowie beim Stadion Schützenmatte jeweils dienstags und donnerstags.

www.lsvb.ch

Andy's Sportlade

Andy Werdenberg ist in der Region bekannt wie ein bunter Hund. In

«Seggle», «Laufe» oder «Jogge» ist eigentlich dasselbe. Eigentlich. Denn da gibts gnadenlose Unterschiede zwischen den Begriffen. Begreifen werden die meisten dies erst, wenn sie selbst «seggle», «laufe» oder «jogge». Die Unterschiede liegen wie bei Autos in den verschiedenen Modellen der Laufmotivierten.



Allschwil betreibt er seinen Sportladen, ist aber auch als Trainer für Tennis und Laufsport unterwegs. Seit 40 Jahren läuft der inzwischen Sechzigjährige unzählige Wettläufe sowie Halb- und Marathonstrecken. Er ist auch der Initiator des Basler Bruggelaufs, der zu den beliebten Gelegenheiten Ende des Sommers gehört. Beratungen von Andy Werdenberg sind auch wertvolle Tipps vom erfahrenen Laufprofi.

www.andyssportladen.ch

Laufotypen und andere Kuriositäten

Der Hardcore-Läufer kennt zwei Sichten während des Laufens. Den Boden und die Laufuhr. Mehr interessiert ihn nicht, denn es geht um Tempo. Und Tempo. Und nochmals Tempo. Typen, die auch beim Rotlicht nicht stoppen. Dann läuft da noch der Ausstellungstyp. Der hat alles am Leib, was die Sportausstatter heute zu bieten haben. Voll verkabelt, modernste Funktionswäsche mit Labeleffekt, Handschuhe, Kompressionssocken, Trinkbares um die schlanken Hüften zeigen: Hier kommt der Laufterminator. Die Stylish-Lady ist vor allem darauf bedacht, auch beim Laufen eine gute Figur im perfekten Outfit zu machen. Die Showbühne ist da wichtiger als diese

Nebensache "Laufen" genannt. Topstyling mit dem gewissen, nicht zwingend schweissfreien Geruch von Luxus. Den "Beim-ersten-Mal-gebe-ich-alles-Läufer" erkennt man bereits an der knallroten Birne, die vorher mal ein Gesicht gewesen war. Voller Elan und Motivation dreht der Anfänger auf, wenn er denn mal laufend unterwegs ist. Eher zur lustigen Gattung gehören die Unisex-Läufer-Paare, die es sich nicht nehmen lassen, sich als uniforme, gestylte Einheit dem sonst so eintönigen Sport entgegenzulaufen. Und dann nicht zu vergessen diese gut sichtbaren Genussläufer, die sich einen Deut um Zeiten und Distanzen kümmern. Hauptsache draussen laufen, auch mal anhalten, um zu fotografieren oder sich mit einem Hundebesitzer zu unterhalten. Und die gute Laune zu behalten. Ja, auch sie sind Sportler. Irgendwie.

An sich ist es völlig wurscht, welcher Gattung von Laufcharakteren man selbst angehört. Hauptsache, man hat Spass an Bewegung, um sich auf dem Waldweg, über Wiesen oder quer durch die Stadt zu bewegen. Dies tut allemal gut und macht auch den Kopf frei.

Corinne Sachser





Bürgerspital Basel

ZURÜCK ZUM EINWEIHERWEG

85 ist die magische Zahl am Weiherweg. Denn so viele Plätze für Seniorinnen und Senioren stehen dort wieder zur Verfügung. Über ein Jahr lang war das Alterszentrum am Weiherweg nicht bewohnbar. Denn es wurde saniert, was das Zeug hält.

Und es hält, was es verspricht. Äusserlich ist dem aussergewöhnlichen Backsteinbauwerk aus den Siebzigerjahren nichts, oder fast nichts, anzusehen. Obwohl das Haus geliftet, erweitert und regeneriert wurde.

Mehr innere Wärme

Eines der Sanierungsziele war es, dem Haus eine bessere Wärmedämmung angeeignet zu lassen. Um die Backsteinkonstruktion nicht zu zerstören, wurden die Steine lediglich gereinigt und imprägniert. Stattdessen wurden alle Fenster diesen Wärmedämmungsmassnahmen unterzogen. Die übrigens etwa sechsmal höher ist als bei einer normalen Fasadendämmung. Zusätzlich wurde auch an den Terrassen und auf den Dächern fleissig saniert. Damit werden die Verluste bei Lüftungswärme und Transmission vermindert. Die dichte Gebäudehülle hat den unvorteilhaften Effekt, dass im Inneren mehr Feuchtigkeit herrscht. Durch Deckenlüftungen in allen Zimmern wird der Feuchtigkeit entgegengewirkt. Zudem hat sich die Luftqualität enorm verbessert und unerwünschte Gerüche können sich vermeiden lassen.

Frisch. Fröhlich. Frei

Die Ganzmetallpfosten der Riegelfassade sind in der Originalfarbe frisch lackiert und dann für eine kleine Ewigkeit eingebrannt worden. Ein kleines Stückchen Freiheit der Bewohnerinnen und Bewohner bildet der Balkon. Vor allem für diejenigen, die nicht mehr so mobil unterwegs sind. Mit He-

beschietüren und einem schwellenlosen Übergang für den Rollstuhl ist es jetzt ein Leichtes, sich auf dem Balkon die frische Brise völlig frei um die Nase und Wangen wehen zu lassen. Oder die wärmende Sonne direkt im Freien zu genießen. Ja klar ist da noch viel mehr passiert in diesen vielen Monaten der Emsigkeit. In den Zimmern der Gäste sind neue Parkettböden verlegt worden. Wände und Decken sind neu gestrichen und die elektrischen Installationen sind zugunsten der Sicherheit der heutigen Zeit angepasst und ausgetauscht worden.

Aus weniger wird mehr

Es gibt beim Wiedereinzug in das Alterszentrum Weiherweg plötzlich mehr Einzelzimmer als vor der Sanierung. Im zweiten Stock wurden nämlich die Zweierzimmer reduziert und stattdessen mehr Einzelzimmer gebaut. Die Küchen in den einzelnen Wohnbereichen wurden vollständig erneuert. Und siehe da, man sieht mehr. Denn neues Licht dringt in die Gänge und in die Aufenthaltsräume. Mehr Licht für die Herrschaften am Weiherweg. Endlich wurde auch eine direkte Verbindung zwischen den Gebäuden im sechsten Stock geschaffen. So müssen die Mitarbeitenden nicht mehr in den fünften Stock, um in den anderen Baukörper zu gelangen. Und noch viele weitere der heutigen Zeit angepasste Annehmlichkeiten machen es den Bewohnerinnen und Bewohnern leicht, zurück in ihre «Heimat» zu kommen.

Corinne Sachser

17th
BLUES
Festival
BASEL
 bluesbasel.ch

05.-10. April
2016



BLUES IN TOWN!

AMI WARNING – PHILIPP FANKHAUSER
MARCUS BONFANTI – KING KING –
SAMANTHA FISH – ROYAL SOUTHERN
BROTHERHOOD – PASCAL GEISER –
LIZ MANDEVILLE & SAM BURCKHARDT

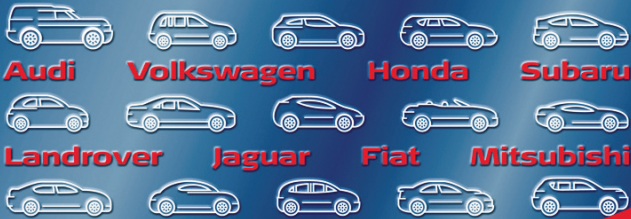
VOLKSHAUS BASEL

VORVERKAUF: TICKETCORNER

X. MUNCK AG Allschwil

Merkur Garage 061 481 78 88

Binnerstrasse 117, Allschwil www.merkur-auto.ch



Bei uns ist Ihr Auto in guten Händen.

Reparatur
 aller Marken

NEUE HORIZONTE

HÖRE DAS ABENTEUER LEBEN



PEPE LIENHARD
 MUSIKER

WIDEX UNIQUE™



- Ich wünsche einen kostenlosen Hörtest.
- Senden Sie mir Infos über WIDEX UNIQUE.
- Ich wünsche eine Beratung über Gehörschutz.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Marktgasse 3, Tramhalt
 Schifflande, 4001 Basel
 Telefon 061 262 03 04
www.hoerhilfeborner.ch

Meier Metallbau GmbH

Binnerstrasse 84 • 4123 Allschwil • T: 061 481 10 86 • metallbau-meier.ch



Für anspruchvolles in Metall

MISS MAIZIE BLOOM FROM BURLESQUE

Schuld war das Tanzen. Ganz alleine. Jazz- und Stepptanz, Standard und Latin oder Disco Fox – Hauptsache, sie konnte tanzen. Und dann kam der Tag, als das Wort «Burlesque» zuerst im Kopf und dann in ihrem Herzen auftauchte. Tanja Zwimpfer ist Vollblut-Performerin. «It's Showtime, Miss Maizie Bloom.»

Fotos: Maizie Bloom



Mit ihrem Tanzpartner und jugendlichem Enthusiasmus hat Tanja Zwimpfer aus Binningen so manchen Preis an Turnieren ertanzt. Denn Tanzen ist ein wichtiger Teil ihres Lebens. Eigentlich die wirkliche Triebfeder für ihre Karriere. Denn das Körpergefühl tänzerisch zu steigern, ist die eigentliche Wonne einer Performance. So lässt sich der Erfolg irgendwann einmal nicht mehr abwenden.

On Broadway

Ja, das wärs! Einmal am Broadway tanzen und Tausende applaudieren begeistert. Nun, es geht auch eine Nummer kleiner, aber nicht weniger begeisternd. Ein lang gehegter Traum und eines der grössten Abenteuer beginnt, als Tanja Zwimpfer mit dem «Broadway Varieté» von Irma und David Schönauer durch die Schweiz tingelt. Als Teil des Varietéprogrammes bietet Tanja Zwimpfer dem enthusiastischen Publikum jeden Abend eine erotisierende Show als Burlesque-Tänzerin. Maizie Bloom war geboren.

Burlesque contra Striptease?

Burlesque als Programmteil in Travestieshows hat eine lange Tradition. Die Tänzerin Lydia Thompson wurde 1868 in New York zum ersten grossen Burlesque-Star erhoben und gefeiert. Sie trat in kurzen Röcken und Trikots auf, was in dieser eher prüdbedeckten Zeit als sehr aufreizend wirkte.

Pariser Varietétheater wie das «Moulin Rouge» und «Folies Bergère» verhalfen der modernen Burlesque-Bühnenshow zum Durchbruch. Zusätzlich haben freche Sprüche Burlesque als eigenständiges Showelement entstehen lassen. Eine der bekanntesten Burlesque-Stars der heutigen Zeit ist Dita Von Teese. Aber was Dita kann, kann Maizie schon lange. Der Reiz des Burlesque ist es eben, auf humorvolle Art den wirklichen Striptease lediglich mit Andeutungen und dessen Elementen blosszustellen. Echte Erotik ist und wirkt, wenn nicht alles gezeigt wird. Der weibliche Körper als stets angedeutetes und geheimnisvolles Versprechen wirkt prickelnd, wenn die Fantasie des Publikums mitspielt. Und die Fantasie spielt gerne.

Tanz mit dem Vulkan

Tanja Zwimpfer und ihr Alter Ego Maizie Bloom sind vor allem des Lebens lustig. Beide Damen haben stets ein Lächeln auf den vollen roten Lippen und tanzen durch das pralle und pulsierende Leben. Und wenn Burlesque ins Spiel kommt, wird das Leben noch mystischer und erotischer. Dies erklärt wahrscheinlich die stets gute Laune von Tanja Zwimpfer. Und von Maizie Bloom.

www.maizie-bloom.ch

Corinne Sachser

«LIESCHTEL BRENNT!»

Der «Wällemaa» macht mit Feuer auf dem Burghügel dem Winter den Garaus. Damit ist der grosse Holzstoss gemeint, der in der uralten Geschichte als Kulthandlung beschrieben wird. Mit der Hitze des Feuers wird die Macht des Winters gebrochen.

1902 wurde erstmals ein Umzug mit den «Chienbäse» und Pechfackeln durch die Liestaler Altstadt bewilligt. Eine wahrlich heisse Sache, mit den lichterloh brennenden «Besen» und Feuerwagen durch die enge Altstadt zu fahren. Aber die Liestaler brennen für ihren Chienbäse-Umzug.

Wer hats erfunden?

«Stutze-Geni» hiess eigentlich Eugen Stutz, seines Zeichens Konditormeister mit Jahrgang 1904 und einer Bäckerei in der Kanonengasse. Die Sage geht, dass einer seiner Bäcker auf die Idee mit den Chienbäse kam. Denn die Öfen wurden ja damals mit Föhrenholz beheizt, wobei das «Chien», also der harzreiche Teil des Holzes, bevorzugt wurde. Eugen Stutz hat nach dem Ersten Weltkrieg mit Bezirksschülern die Chienbäse hergestellt und diese auch durchs Städtli getragen. Die Kenntnisse über die Herstellung echter Chienbäse wurden über Generationen weitergetragen. Denn der Besen soll nicht nur gut aussehen, sondern muss zeitlich im Vollbrand stehen, wenn der Chienbäse mit seinem Träger mitten im «Stedtli» angekommen ist. Für die etwa 300 Chienbäse werden rund 30 Ster Holz benötigt, das von der Bürgergemeinde gratis zur Verfügung gestellt wird. Für die Feuerwagen wurden nochmals 45 Ster Holz verbraucht. Diese Feuerwagen sind einerseits berühmt und auch berüchtigt, bilden aber den absoluten Höhepunkt des Chienbäse-Umzugs. Die Idee zu diesen Feuerspeiern ist wie so oft aus Übermut entstanden. In den Dreissigerjahren haben einige Bur-schen einen Eisenkessel mit Holz gefüllt, diesen dann auf einen Karren gehievt. Obwohl der Leiter des Chienbäse dies nicht erlaubt hatte. Dann zündeten sie die Holzladung an und rannten durch die Zuschauerreihen. Aber nur bis zum Jahre 1948. Obwohl die Zuschauerzahlen sich auch wegen dieses Spektakels immer mehr erhöhten, verbot der Gemeinderat die Feuerwagen.



Die Brandgefahr schien einfach zu gross. Aber was kümmert den Liestaler das Verbot von gestern? Als am Eidgenössischen Trachtenfest in Basel 1961 auch die Chienbäsen am Licht- und Feuerumzug teilnahmen, tauchten plötzlich diese verbotenen Feuerwagen erneut auf. Diese kamen beim Publikum dermassen gut an, dass das ungeliebte Verbot ab dann wieder aufgehoben wurde. Der Chienbäse-Umzug von Liestal wird sogar exportiert. 1964 an die Expo Lausanne, 1974 ans Eidgenössische Trachtenfest in Zürich, 1982 an die Olma St. Gallen und 1991 an den Tag des Brauchtums in Brunnen sowie im selben Jahr zum Abschluss der eidgenössischen 700-Jahr-Feier in Genf.

Selbstverständlich werden auch am diesjährigen Chienbäse-Umzug vom Sonntag, 14. Februar, die Feuerwagen dem Publikum so richtig kräftig einheizen. Damit dann wirklich die Besucher lichterloh für die Fasnacht brennen.

www.chienbaese.ch

Mike Lüthi

«AUF DEN HUND GEKOMMEN!»

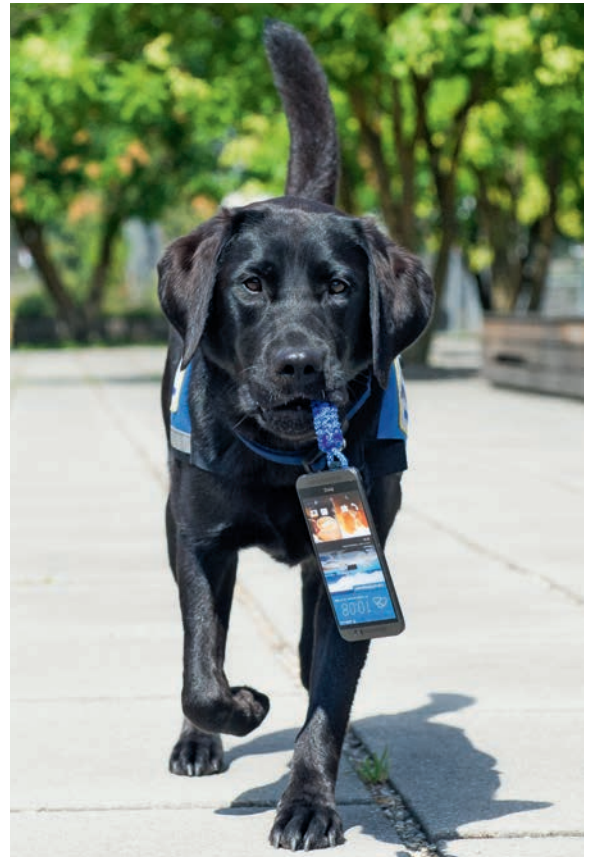
Wer in Allschwil auf den Hund kommt, kann sich glücklich schätzen. Denn diese Kunden dürfen auf ihren Hund zählen. Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde züchtet und bildet seit 1972 Blindenführhunde und Assistenzhunde aus. Ein wichtiger Beitrag zu mehr Lebensqualität und Mobilität für die Betroffenen.

Erstaunlich genau erkennen diese ausgebildeten Hunde, wann sie «im Dienst» sind und wann sie verspielt einfach nur Hund sein können. Sobald dem Hund das «Gschältli» umgeschonallt wird, beginnt sein Dienst am Menschen. Das heisst Konzentration auf ganzer Linie und die Aufmerksamkeit voll und ganz auf den Menschen gerichtet.

Ausbildung für Hund und Mensch

Wo sonst bildet «blindes Vertrauen» eine stärkere Grundlage für eine intensive Beziehung als beim Blindenführhund und dem anvertrauten Sehbehinderten? Dieses Fundament muss aber erst einmal geschaffen werden. Entsprechend müssen einige Anforderungen an den Sehbehinderten von Beginn an vorhanden sein. Ortskenntnisse, gute Orientierung und körperliche Fitness sind die Mindestbedingungen. Verständnis für die Bedürfnisse des Hundes soll der Sehbehinderte ebenfalls mitbringen. Eine intensive Teambildung zwischen Mensch und Tier wird in einem mehrwöchigen Einführungslehrgang am Wohnort des Halters durchgeführt. So wird der Hund zur unverzichtbaren Hilfe in der täglichen Mobilität. Selbstverständlich ist der Hund weder eine Maschine noch ein Wundertier. Da können starke Gerüche, viel Lärm und andere Tiere oder Menschen den Blindenführhund ablenken. Aber auch heisses Wetter, verschneite oder vereiste Wege sowie heftiger Regen oder dichter Nebel können die Konzentration von Halter und Hund stören. Aber der Hund ist nicht nur Bediensteter, sondern vor allem auch ein treuer Freund und Lebensgefährte. Und das macht ihn noch wertvoller.

Fotos: Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde



Mein Assistent, der Hund

Wie die Berufsbezeichnung schon sagt, assistiert der Hund bei vielerlei Arbeiten und entlastet damit Angehörige und Pflegepersonal von Menschen im Rollstuhl. Der Hund öffnet und schliesst Türen und Schubladen, bringt das Telefon oder betätigt den Lichtschalter. Er räumt sogar die Waschmaschine aus und hebt heruntergefallene Gegenstände wieder vom Boden auf. Aber er hilft auch beim Auskleiden. Auch beim Assistenzhund wird nach einer monatelangen Ausbildung das Team mit dem neuen Halter gebildet. Denn die beiden müssen so optimal wie möglich zusammenarbeiten. Faktoren wie Temperament und Charakter sowie die Bedürfnisse müssen zusammenpassen. Beide sollen sich wohlfühlen und freudig zusammenarbeiten wollen.

Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde existiert seit 44 Jahren und bezweckt die Zucht, Aufzucht und Ausbildung von Blindenführhunden sowie die Förderung von blinden und sehbehinderten Menschen. Nebst den beschriebenen Blindenführhunden und Assistenzhunden werden auch Autismusbegleithunde und Sozialhunde angeboten. Übrigens können Interessierte an jedem ersten Samstag im Monat diese eindrückliche Schule ab 15 Uhr besuchen.

www.blindenhundeschule.ch

Corinne Sachser

BLUES FESTIVAL BASEL

ZUM 17. MAL

Nach der Fasnacht ist vor dem Blues Festival Basel. Vom 5. bis 10. April 2016 geben sich Blues-Grössen aus aller Welt die Klinke im Volkshaus in die Hand. Auch dieser Jahrgang bietet alles in Sachen Blues und noch mehr.

Bands in Sachen Blues haben grosse Chancen, vom Blues Festival Basel als Jungtalent gefördert zu werden. An der «Promo Blues Night» am 5. April im Volkshaus können fünf Bands der näheren und weiteren Region Basel dem kritischen Publikum beweisen, weshalb sie ausgewählt wurden. Die Siegerband wird sich freuen, wenn sie im Blues-Jahr 2017 im Hauptprogramm auftreten darf. Und wird.

Alter ist nicht zwingend ein Argument

«Treffen der Generationen» heisst der spannende Blues-Gottesdienst. Der Zürcher «Blues-Diakon» Reto Nägelin leitet das Ganze und trifft die blutjunge Baselbieter Sängerin und «The Voice Kids»-Gewinnerin 2013, Michèle Bircher. Sie hat für ihr Alter eine erstaunlich sonore Soul-Stimme. Am 12. März wird Michèle Bircher in der Stadtkirche Liestal mit der «Grand Old Lady of Blues» zusammentreffen. Diese grandiose Sängerin heisst Othella Dallas und ist knackige 90 Jahre jung. Es werden aber zusätzlich Jungstars eingeladen, die bereits in den Sprossen der Karriereleiter hängen. Zum Beispiel die in München aufgewachsene 20-jährige Gitarristin und Sängerin Ami Warning, die die Musikwelt mit ihrer rauchigen Soul-Stimme und ihren schlicht gestalteten, leicht melancholischen Songs am Mittwoch, 6. April 2016, in Stauen versetzen wird. Bluesrock-Fans werden aufhorchen. Am diesjährigen Blues Festival wird Samantha Fish aus Kansas City zeigen, wie emotionsgeladen und energievoll die Bluesrock-Gitarre gespielt werden kann, wie kaum eine andere aus dem Bluesrock-Genre. Ihr Gesang ist eine Mischung aus mädchenhaftem Timbre gepaart mit rauer Sprödigkeit, also pure Bluesrock-Freude am Freitag, 8. April 2016. Gänzlich im Banne des Bluesrock zeigt sich der Donnerstag, 7. April 2016, wenn Gitarrist und Sänger Marcus Bonfanti den Abend eröffnen wird. Dieser Musiker hat sich vor allem als Sideman vieler berühmter Musiker der Blues- und Rock-Szene einen Namen gemacht und ist momentan Frontmann der altgedienten Bluesrock-Band «Ten Years After».

Aber damit nicht genug. Ein weiterer musikalischer Leckerbissen bietet anschliessend die schottische Band «King King», eine Band der britischen Blues-Szene, die momentan zu den Besten gezählt wird. Immerhin haben «King King» drei Mal hintereinander in den Jahren 2012, 2013 und 2014 den British Blues Award in der Kategorie «Best Band» gewonnen. Zwei Mal 2012 und 2014 gab es noch Auszeichnungen für das «Best Album».

Beim Namen «Neville» horchen geschichtsmusikalisch versierte Konzertbesucher besonders auf. Der Sänger, Percussionist und Bandleader Cyril Neville war in der funky

Foto: Blues Festival Basel



Liz Mandeville und Sam Burckhardt

Groove-Band «The Meters» sowie bei den «Neville Brothers» Mitglied und bietet mit der amerikanischen Super Group «Royal Southern Brotherhood» einen stilistisch offenen Sound. Mit natürlicher Souveränität pendelt am Freitag, 8. April 2016, die «Brotherhood» zwischen Blues, Bluesrock und Funk.

Eine besondere Schiene fährt da der Schweizer Gitarrist und Blues-Sänger Philipp Fankhauser, der gleich mit grosser Besetzung in Basel anreisen wird. Hervorragende Musiker und die amerikanische Sängerin Margie Evans sowie diverse Gäste werden unter dem Motto «Reduce To The Max» unplugged das Publikum begeistern. Fankhauser verfolgt mit diesem entschlackten Konzept eine klanglich transparentere und feinschichtigere Musik voller Nuancen und Finessen. Und wann wird dieser besondere Abend sein? Am Mittwoch, 6. April 2016.

Aber auch der klassische Chicago-Blues-Fan kommt am Samstag, 9. April 2016, auf seine Kosten. Gitarrist und Sänger Pascal Geiser, der letztjährige Promo-Blues-Gewinner, wird mit seiner Band den Abend eröffnen. Und anschliessend dem in Basel aufgewachsenen, seit über dreissig Jahren in Chicago lebenden Saxofonist Sam Burckhardt und seinem neusten Projekt «The Sunnyland Slim Alumni Band» die Bühne überlassen. 1995 starb der grosse Blues-Pianist Sunnyland Slim, in dessen Band Sam Burckhardt dreizehn Jahre lang mitgespielt hat. Um seinen Mentor zu ehren, hat Sam eine Band mit hervorragenden Musikern, unter anderen die Sängerin Liz Mandeville, zusammengestellt, die entweder in Sunnylands Band gespielt oder sonst einen Bezug zum verstorbenen Meister hatten.

Da fehlt doch noch was? Ach ja, der beliebte «Festival All Star Blues Brunch» am Sonntag wird in diesem Jahr am 10. April 2016 im Unionssaal des Volkshauses über die Bühne gehen. Da werden sich alle noch in Basel anwesenden Musiker des Blues Festivals sich auf der Bühne zu einer mitreissenden Jamsession zusammenfinden. Da wird im 2016 dank zupackender Spontaneität der Musiker enorm die Post abgehen.

Last but not least bleibt noch, den SWISS BLUES AWARD 2016 zu erwähnen. Eine professionelle Jury wird unter drei Nominees einen Sieger oder eine Siegerin küren. Am Mittwoch, 6. April 2016, wird der prominente Preis übergeben.

www.bluesbasel.ch

Christian Wehrli

DIE «DREY SCHEENSCHTE DÄÄG»

Morgendlicher Rundgang durch die Basler Innenstadt als Vorbereitung auf die Fasnacht.

Während dreier Tage ziehen Piccolospieler, Trommler, Guggenmusiken, Wagen und Chaisen durch die Basler Innenstadt und bilden damit die grösste Fasnacht der Schweiz. Möchten Sie gerne mehr über die Geschichte und den Ursprung der drei schönsten Tage erfahren?

Gemeinsam mit «Grabmacherjoggi» Roger Jean Rebmann entführen wir Sie auf einen Rundgang, der die Basler Fasnacht in ihrem alten Gewand präsentiert. Die Atmosphäre wird einen Tag vor Fasnachtsbeginn beinahe greifbar sein und Ihre Vorfreude vergrössern.

14. Februar 2016, 10.00 Uhr
Dauer des Rundgangs: ca. 60–75 Minuten
Preis pro Person: CHF 21.–

**Treffpunkt: auf der Pfalz beim Treppenabgang zur Münsterfähre
(hinter dem Münster).**

Ziel: Marktplatz vor dem Rathaus



Foto: Josef Zimmermann

Anmeldung bis spätestens 10. Februar 2016 direkt auf
www.neubadmagazin.ch oder schriftlich an:

Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Missionsstrasse 36
4012 Basel

**Eine biografische Reise in
ein verblissenes Basel**



Michael Bahnerth
Marieli Colomb
Eine biografische Reise
140 Seiten | kartoniert
CHF 24.80 | EUR 24.80
ISBN 978-3-7245-2088-7

www.reinhardt.ch

reinhardtverlag

**In Farbe
sind wir
tonangebend**



Stirnemann
Dipl. Malermeister

Stirnemann & Co. AG
Blauenstrasse 24
4054 Basel

Tel. 061 302 02 46
www.stirnemann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

**Schiedsrichter erzählen spannende
Geschichten**



Christina Boss
Christian Boss
**Schiedsrichter sind auch nur
Menschen**
240 Seiten | Hardcover
CHF 34.80 | EUR 34.80
ISBN 978-3-7245-2100-6

www.reinhardt.ch

moov

TANZ | PILATES | GYMNASTIK | YOGA

Elmenstrasse 68, 4051 Basel, 079 321 52 43, www.moov-basel.com, info@moov-basel.com

sautter

malerarbeiten

061 322 77 57



«Das Haar ist der herausragende Schmuck des Menschen. Lebendiges gesundes Haar braucht regelmässige Pflege. Und die einen oder anderen Accessoires. Mit den passenden Pflegeprodukten wird Ihr Haar schmückend und attraktiv bleiben.»

Judith Freichel, Drogistin

 **NEUBAD APOTHEKE
& DROGERIE**
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

voiol
luft- und klimatechnik



Voirol AG
Markircherstrasse 33
CH-4055 Basel
T +41 61 386 99 00
F +41 61 386 99 01
voiol@voiolag.ch
www.voiolag.ch

Metallesmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holeestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

Sitzgruppe



intertime
Zeit zum Ausspannen.

ARTANOVA
of Switzerland

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch
Tram/Bus 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Mo – Fr 08.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr, Sa 08.00 – 16.00 Uhr

WAS STIMMT NICHT MIT MIR?

Kaum etwas ist demoralisierender als das Gefühl, ein falsches Leben zu führen und keinen Rat zu wissen, wie man das ändern könnte. Wenn Ihre Versuche, so zu sein wie alle anderen Menschen um Sie herum, ein ums andere Mal scheitern, dann kommen Sie sich wahrscheinlich wie ein Aussen-seiter oder Versager vor. Diese Menschen nennt man «Scanner». Viele Scanner haben ein solches Selbstbild, versuchen sogar ihre Talente zu verbergen, um möglichst angepasst zu sein.

Viele Klienten präsentieren so ein spezifisches Problem. Sonja konnte sich nur eine Sitzung bei mir leisten. Daher war eine gewisse Dringlichkeit angesagt, schnelle Erfolge zu erzielen. Sie war in einer Situation, die man als «existenzielle Krise» bezeichnet. Sie erklärte mir: «Ich weiss nicht, was ich mit meinem Leben anfangen soll. Ich bin unzufrieden damit, was ich mache, und eigentlich mache ich im Moment gar nichts. Was stimmt mit mir nicht? Ich

habe so viele Interessen und bringe nichts unter einen Hut. Ich war Lehrerin, jedoch gefällt mir dies nicht mehr. Ich töpfere ein wenig, ich habe eine Ausbildung als Feng-Shui-Beraterin absolviert, habe meine Mutter beim Kampf gegen ihre Krebserkrankung unterstützt, Tausende Bücher gelesen, meinen Garten mit den verschiedensten Pflanzen angelegt und noch viele andere Dinge gemacht, die mir gerade nicht einfallen. Das bin ich, mindestens teilweise ...

Selbsterkenntnis verleiht enorme Kraft

Unsere Begabungen müssen wie kleine Welpen ungezügelt drauflosstürmen und sich austoben dürfen. Scanner sind dafür geschaffen, viele unterschiedliche Dinge zu tun. Es führt zum Chaos und zur Verzweiflung, wenn man sie zurückhält. So Sonja: «Wenn man mich zurückhält, habe ich das Gefühl, als würde ich absterben.»

Als Scanner wird man sich nie mit nur einer Richtung zufrieden geben. Auch können sie sich nicht auf eine Sache festlegen. Es wäre so, als würde man von einer Mutter verlangen, sich für eines ihrer Kinder zu entscheiden. Das ist unmöglich.

Scanner sind einfach dafür geschaffen, viele unterschiedliche Dinge zu tun. Bei jeder neuen Herausforderung leben sie auf und möchten am liebsten sofort loslegen. Scanner lieben Abwechslung, weil sie einen wachen Geist besitzen, der alles sehr schnell verarbeitet. Rascher als die meisten Menschen sind sie aufnahmefähig für und gierig auf Neues. Sie haben viele Talente und sind dafür geschaffen, diese auch einzusetzen. Sie weigern sich daher insgeheim, sich für etwas zu entscheiden, obwohl sie es hassen, festzu-

stecken, und sie nicht wissen, wie sie ihr Verhalten rechtfertigen sollen.

Welche Belohnung motiviert?

Es ist nicht ganz einfach, dies auf den Punkt zu bringen; hier als Orientierungshilfe eine kleine Liste:

- Wenn ich weiss, dass ich viele Dinge beherrsche
- Entdeckungen machen, Erkenntnisse und neue Eindrücke gewinnen und sagen können: «Jetzt weiss ich diese auch.»
- Begeisterung für alles Neue und Freude am Lernen
- Die eigene Intelligenz nutzen, weil es Spass macht
- Etwas schaffen, was es vorher noch nicht gab
- Visionen haben, mit Möglichkeiten spielen, Prototypen entwickeln, Dinge planen
- Ein Experte auf einem Gebiet werden
- Anderen mit eigenen Fähigkeiten oder Wissen weiterhelfen
- Alles zu einem grossen Ganzen zusammensetzen, nichts auslassen
- Learning by doing, z.B: einen Tisch zimmern, Marmeladen herstellen, eine Sprache sprechen, die ganz anders ist als die eigene, usw.

Wenn Sie glauben, dass Sie ein Scanner sind, das heisst, wenn Sie sich für viele Dinge begeistern und sich nie für eine Sache entscheiden können – fangen Sie bei sich selbst an. Hören Sie auf, sich falsch einzuschätzen und zu verurteilen. Bald werden die Menschen um Sie herum Sie mit anderen Augen betrachten. Das Leben ist kostbar, warten Sie nicht länger auf diese wichtige Erkenntnis. Tragen Sie selbst dazu bei, anderen Menschen über Scanner zu erzählen. Erkennen Sie, wer Sie wirklich sind. Genau hier! Beginnen Sie jetzt!



Juliette Renate Stauber,
Creat-Coach

AUSGESTELLT

Leute, die mehr als einmal verliebt waren oder gern mal wegfahren, werden bestätigen: Durch die Begegnung mit Fremden lernt man sich oft selber ein bisschen besser kennen. Vorausgesetzt natürlich, man zieht zumindest die Möglichkeit in Betracht, dass die Einheimischen durch die Stachelzäune der Hotelanlagen hindurch auch mal nur das Wort – und nicht immer nur die Brieftasche mit der Urlaubskasse – ergreifen wollen.

Ängstlichen Gemütern war möglicherweise bis dato geholfen, dann lieber gleich ganz zu Hause zu bleiben, aber das ist ja nun auch vorbei. Denn da sitzt ja jetzt der Flüchtling samt seiner 2567 Familienmitglieder und will partout nicht zurück in die Hotelküche des Urlaubsparadieses für Westeuropäer.

Spätestens dann, wenn der nordafrikanische Jetski-Vermieter-Boy auch noch einen Pass ausgestellt bekommen will, ist es mit der Puppenstuben-Idylle der einheimischen Seele vorbei, da geht man gern mal in die Luft wie einst die LZ 129 Hindenburg. Bevor man aber genauso unsanft landet, könnte man in diesem Fall das Luftschiff sogar noch wenden und mal ein paar frische Gedanken ins Cockpit lassen: Wie wäre es zum Beispiel damit, sich durch den Zuzug von Fremden die eigene kleine Welt ein wenig beleben oder zumindest wiedererwecken zu lassen?

Vom Flüchtling lernen kann nämlich unter anderem auch heissen, mal wieder über die eigene Sprache nachzudenken. Allein die spröde Konstruktion «Ausstellung eines Passes» stiftet zu mehr als heiterer Betrachtung an. Was kann man im Deutschen aber auch nicht alles ausstellen! Das Wort schmeisst sich schliesslich ran als Schwammwort par excellence. Einmal draufgedrückt und Bedeutung über Bedeutung fällt heraus:

Vielleicht drückt sich im «Ausstellen»

die gesamte deutsche Seele am besten aus? Machen Sie doch mal einem Neuankömmling klar, dass man zwar entsetzt auf der Strasse umkehren kann, um zu prüfen, ob man im Wohnzimmer das Bügeleisen ausgestellt hat, aber dass der Weg vom Bügeleisen-Aussteller zum Galeristen ein weiter ist. Auch dass man hierzulande sogar Frauen ohne ausgestellten Pass anzustellen pflegt, um diese wiederum in Schaufenstern auszustellen, davon muss sich der Deutschler nicht selten erst einmal erholen. Wenn er auch noch erfährt, dass er gar kein Deutschler ist, sondern bitteschön der Deutschlernende, ganz gleich, ob er gerade den Gebetsteppich klopft oder in den Halāl-Regeln schmökert, kriegt er mit recht grosse Augen. Nichts aber in der Welt kann die ängstliche Bestürzung übertreffen, wenn man ihm mitteilt, dass man im deutschsprachigen Raum Pässe ausstellt, um sich ausweisen zu können. Wer darin eine zu Recht eher widersprüchliche Interessenlage erblickt, hat eigentlich schon die Fahrerlaubnis für die deutsche Sprache, mindestens aber für die Hindenburg in der Tasche, oder?

Jetzt gilt es nur noch, den Flüchtling vollkommen zu integrieren. Dazu nehme man ihn mit in den Zoo. Dort werden zur Abwechslung mal nicht Donauschiffer-Ausweise ausgestellt, sondern exotisches Getier. Das passt zum Flüchtling, nicht nur wegen der Exotik, sondern auch deswegen, weil viele Menschen dagegen sind. Also gegen das Ausstellen von Zootieren.

Es wird aber trotzdem gemacht. Deswegen kann man mit dem Flüchtling auch im Zoo Integration betreiben.

Er lernt dort nämlich unter anderem eine neue Spezies kennen: die Chuckwalla. Eine Echsenart, die durch einen besonders faltigen und schlaffen Bauch auffällt und ihn nicht zuletzt an die Bür-

ger seiner neuen Heimat erinnert. Er wird erkennen: Wenn eine Tierart ganz bewusst das Sixpack für sich ablehnt, so hat dies Methode.

Chuckwallas haben es nämlich drauf. Die haben das Savoir vivre und die Win-win-Devisen verinnerlicht, was sie auf verblüffend simple Weise zeigen: Ist der Chuckwalla in Gefahr, verkriecht er sich in einer Felsspalte (es kann auch hinterm Sofa sein) und bläht mittels Luftholen seinen Leib auf solch monströse Grösse auf, dass er dort wie ein Sektkorken feststeckt und man ihn unmöglich wieder hervorholen kann. Ohne die Falten am Bauch wäre dies undenkbar.

Der faltige Bauch löst Zwistigkeiten, Fehden, Ehekräche und Weltkriege. Durch blosses Feststecken. Man kann auch Aussitzen oder «friendly ignorance» dazu sagen.

Das sollte sich der Flüchtling gefälligst hinter die Ohren schreiben. Sein freundlicher Gastgeber weiss das ja schon lange. Eigentlich sollte er dafür ausgestellt werden. ;-)



Ulrike Gastmann,
Satirikerin

MONDKNOTEN

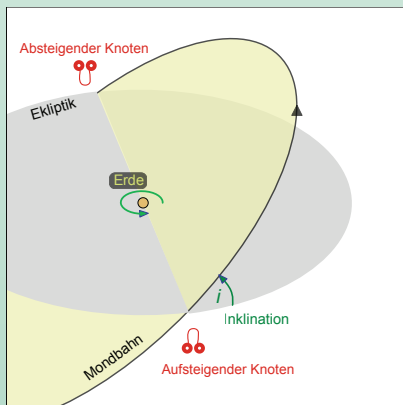


Gabriela Berger,
Dipl. API Astrologin

Wir alle kennen es, das Gefühl nicht vorwärtszukommen, irgendwie blockiert zu sein und auf der Stelle zu treten. Sei es im privaten oder beruflichen Umfeld, sei es für ein paar Tage oder Jahre. Die Auseinandersetzung mit den Themen der eigenen Mondknoten kann helfen, eingefahrene Muster zu durchbrechen und neue Wege zu gehen. Auch wenn einem die Eigenschaften und Tätigkeiten anfangs fremd und ungewohnt vorkommen: Wenn man sich näher damit befasst, hat man plötzlich das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein.

«Ich habe mich selbst gesucht.»

Herakleitos, griechischer Philosoph



«Orbit des Mondknoten» von User:W!B

Der Mondknoten ist astronomisch betrachtet der Schnittpunkt zwischen Sonnen- (Ekliptik) und Mondbahn. Der aufsteigende Mondknoten symbolisiert unsere Lebensaufgabe, die Richtung, welche wir einschlagen können, um unser persönliches Wachstum zu fördern. Der absteigende Mondknoten symbolisiert Eigenschaften und Verhaltensmuster, welche wir überwinden sollten.

WASSERMANN UND

FISCHE

Das Tierkreiszeichen, in dem sich der aufsteigende Mondknoten befindet, beschreibt mögliche Wandlungsprozesse einer Persönlichkeit. Für eine individuelle Deutung der Mondknoten werden auch alle anderen Gegebenheiten eines Geburtshoroskopes hinzugezogen.

Mondknoten im Zeichen Wassermann



Mondknoten im Zeichen Fische



Aufsteigender Mondknoten im Wassermann

Menschen mit dem aufsteigenden Mondknoten im Wassermann (oder 11. Haus) fühlen sich freier und glücklicher, wenn sie lernen, sich aktiv in einer Gesellschaft zu engagieren, und nicht immer auf den eigenen Vorstellungen beharren, sondern Entscheidungen im Interesse einer ganzen Gemeinschaft treffen. Auch die Bereitschaft, sich für soziale Belange einzusetzen und die Gleichheit aller Menschen zu fördern, vermittelt ihnen ein Gefühl der Zufriedenheit. Wenn sie ihr starkes Bedürfnis nach Anerkennung zurücknehmen und stattdessen das Besondere in den Mitmenschen sehen, geht auch ihr Wunsch nach wahren Freundschaften in Erfüllung.

Ihr aufsteigender Mondknoten befindet sich im Zeichen Wassermann, wenn Sie in den folgenden Phasen geboren wurden:

25.06.1933 bis 08.03.1935
29.03.1952 bis 09.10.1953
03.11.1970 bis 27.04.1972
23.05.1989 bis 18.11.1990
19.12.2007 bis 21.08.2009

Aufsteigender Mondknoten im Fisch

Menschen mit dem aufsteigenden Mondknoten im Fisch (oder 12. Haus) fühlen sich freier und glücklicher, wenn sie übertriebenes Analysieren und überängstliche Reaktionen hinter sich lassen und sich auf ihre spirituelle Herkunft konzentrieren. Durch das Willkommenheissen von Veränderungen öffnen sich ihnen ungeahnte Möglichkeiten und sie müssten nicht mehr in unangenehmen Situationen verharren. Wenn sie ihr starkes Bedürfnis nach Perfektionismus und ihre Schuldzuweisungen hinter sich lassen, Mitgefühl entwickeln und andere und sich selbst nicht verurteilen, dann gewinnen sie ein Gefühl der inneren Ruhe und Freiheit.

Ihr aufsteigender Mondknoten befindet sich im Zeichen Fische, wenn Sie in den folgenden Phasen geboren wurden:

29.12.1931 bis 24.06.1933
27.07.1950 bis 28.03.1952
20.04.1969 bis 02.11.1970
03.12.1987 bis 22.05.1989
22.06.2006 bis 18.12.2007

Wollen Sie wissen, in welchem Zeichen Ihr aufsteigender Mondknoten steht?
Haben Sie Fragen oder Anregungen von allgemeinem Interesse?

Persönliche Beratung: In einem gemeinsamen Gespräch werden Ihre Fragen und Ihre Lebensthemen (Persönlichkeit, Standortbestimmung, Berufsorientierung, Partnerschaft, Kinder) sorgfältig und diskret besprochen.

Kurse: Sind Sie an einem Kurs in astrologischer Psychologie interessiert? In Kleingruppen (3-4 Teilnehmer) erlernen Sie Grundlagen der astrologischen Psychologie.

Geschenk-Ideen

- Geschenk-Gutschein für eine persönliche Beratung
- Geburtstagshoroskop als individuelle Geburtstagskarte mit einer kurzen astrologischen Ausführung

Kontakt: Gabriela Berger | +41 78 625 12 68 | astrologie@bluewin.ch

Gartenrundgang

So, 07. Februar 2016, 14 bis 14.45 Uhr,
Merian Gärten,
Vorder Brüglingen 5, 4052 Basel
Rundgang durch die Merian Gärten.
Eine gute Gelegenheit, die Gärten in
ihrer Gesamtheit kennenzulernen.
www.meriangarten.ch

Das (perfekte) Desaster Dinner

So, 07. Februar 2016, 20 Uhr
Theater Basel, Elisabethenstrasse 16,
4051 Basel
Beziehungskomödie mit Marc Camo-
letti und Michael Niavarani.
www.theater-basel.ch

Salsa Meneo

Di, 09. Februar 2016, 18.30 Uhr
Kuppel, Binningerstrasse 14,
4051 Basel

Tanzschule Salsa Meneo für Anfän-
ger und Fortgeschrittene.
www.salsameneo.com

Em Fauteuil sy Schnitzelbängg Stubete

Di, 16. Februar 2016, 17 Uhr
Theater Fauteuil, Spalenberg 12,
4001 Basel
Schnitzelbängg am Dienstagnach-
mittag im Theater Fauteuil.
www.fauteuil.ch

Die Impronauten

Di, 23. Februar 2016, 20 Uhr
Theater Fauteuil, Spalenberg 12,
4001 Basel
Improvisationstheater. Die Schau-
spieler stehen auf der Bühne und
wissen nicht, was als Nächstes
geschieht.
www.fauteuil.ch

Spielzeugmuseum: Cinema Surprise

Fr, 26. Februar 2016, 17 bis 19 Uhr
Spielzeugmuseum Riehen
Baselstrasse 34, 4125 Riehen
Überraschungskino für Klein
und Gross.
www.spielzeugmuseumriehen.ch

Amigos

Sa, 12. März 2016, 19.30 Uhr
Stadtcasino, Steinenberg 14,
4051 Basel
Das Duo «Amigos» tritt während der
«Danke Freunde»-Tournée 2016 in
Basel auf.
www.actnews.ch

Vier Hände

Di, 15. März 2016, 20 Uhr
Kronenmattsaal, 4102 Binningen
Konzert auf dem Fazioli-Flügel mit

Anne Baumann-Druey und Karin
Erni mit anschliessendem Apéro.
www.kunstvereinbinningen.ch

Spielabend für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren

Fr, 18. März 2016, 19 bis 22 Uhr
Familienzentrum, 4102 Binningen

17th Blues Festival Basel

Di, 05. April 2016, bis So, 10. April 2016
Di-Sa: 20 Uhr, So: 11 Uhr
Volkshaus Basel, Rebgasse 12,
4058 Basel
Sechstägiges Blues-Festival mit
internationalen Stars und Talenten
aus der einheimischen Musikszene.
www.bluesbasel.ch

Neubadmagazin Februar 2016

CH Pop- musiker (Mark)	▼	Lichtbildner leihen	▼	▼	Weineigen- schaft engl.: Bein	○	5	gefangen setzen	▼	Geldver- diener einer Familie	▼	Persönlich- keits- nachweis	▼	Junge (Mundart)	▼	deutsche Automesse Abk.	▼	Kindertages- stätte (kurz) franz: ihre, seine (Mz.)	○	11	▼	nordfranz. Stadt Klosett (ugs)	
ehem. Cherfred. Neubadmag.	▶	○	8					Ruinenstätte am Nil	▶				○	2	Vorn. Iselins (GGG) Init. Carrells								
Pluspole	▶	○	1					Musiknote Vorname d. Schausp. Guinness	▶			Basler Speise	▶									○	9
▶													Spielbank	▶				○	3				
legendäre Schnitzel- bängglerin	▶	Abk.: Logarithmus auf ein ...	○	10				franz.: Platte Dorf im Ktn. Aargau	▶														
Abk: negativ	▶							Teefilter	▶														
Achtung, Anerkennung	▶																						
ital. Artikel	▶							Initialen Redfords	▶														
▶								eingedickter Fruchtsaft	▶														
engl.: tief School of Nat- ural Healing	▶	○	6																				
								med.: untätig	▶														

Wettbewerb

Ihr Gewinn:

3x den aktuellen
Roman von
Helen Liebendörfer
«Des Kaisers neue Socken».



Gewinner des letzten Wettbewerbs: «Risikoreich»

- Reto Buchmeier, Binningen
- Elly Gersbach, Basel
- Carlo Naef, Therwil

Haben Sie das Lösungswort gefunden?
So können Sie beim Wettbewerb mitmachen:

E-Mail: Wettbewerb@neubadmagazin.ch
Post: Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 393
4012 Basel

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Einsendeschluss: 11. März 2016

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen
und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Physiotherapie (inkl. Wassergymnastik)
 Osteopathie – Manuelle Therapie
 med. Trainingstherapie – Fitness
 Gruppengymnastik (zB. Pilates)
 med. Massage – Lymphdrainage
 Ganzkörpervibrationstraining
 Sauna – Solarium – Whirlpool (34°C)
 Kosmetik – med. Fusspflege

Therapie-Center Neubad
 Physiotherapie Françoise Taeymans
 Realpstrasse 83 | 4054 Basel
 Tel. 061 302 44 00 | Fax 061 303 90 94

CUT, STYLE & WELLNESS

Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag 9.30 bis 18.30 Uhr
 Dienstag 8.00 bis 18.30 Uhr
 Mittwoch 8.00 bis 18.30 Uhr
 Donnerstag 8.00 bis 20.00 Uhr
 Freitag 8.00 bis 17.00 Uhr

Hol- und Bring-Service

Coiffeur WINDISCH
 Neubadstrasse 149
 4054 Basel

Tel. 061 302 14 44

Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für Damen und Herren:

- ❖ Schneiden
- ❖ Färben
- ❖ Brushen
- ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches
- ❖ Augenbrauen und Wimpern färben
- ❖ Manicure und Handmassage
- ❖ Gesichtspflege und -massage



Die offizielle Dokumentation zum Bau des Roche-Turms



Editiones Roche
 Jürg Erb
 Roland Frank
 Claus Herrmann

Ein innovativer Schritt in die Höhe
Bürogebäude Bau 1, Roche Basel
 146 Seiten, Hardcover mit Prägung
 CHF 39.– | EUR 39.–
 ISBN 978-3-907770-95-5

«Ein einzigartiges Buch zu der gesamte Entstehungsgeschichte der Bürogebäude.»

www.reinhardt.ch

reinhardtverlag



frankoptik

Am Neuweilerplatz
 Neubadstrasse 147
 4054 Basel
 +41 61 302 32 30
 www.frankoptik.ch



VICTORIA -APOTHEKE

Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
 CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
 Fax. 061/302 54 54
 e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc